MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1919

136 (22.3.1919) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-184507

Samstag, 22. März. Abend-Ausgabe. 1919. — Nr. 136.

Mannheimer General-Anzeiger

Hauptschriftleitung: Dr. Fritz Goldenbaum. Verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum, für Feuilleton: Hans Göttgen, für Lokales und den übrigen redaktionellen Teil: Richard Schönfelder, für Handel: Franz Kircher, für Anzeigen: Anton Sprieser. Druck und Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., Amtlich in Mannheim. Drahtadr.: General-Anzeiger Mannheim. Postscheck-Konto Nr. 17990 Karlsruhe in Baden. — Fernsprecher Amt Mannheim Nr. 7940—7946.

Badische Neueste Nachrichten
Amtliches Verkündigungsblatt

Anzeigenpreise: Die 1spalt. Kolonelzeile für den hiesigen Bezirk 40 Pf., für auswärts 50 Pf., Finanz-Anzeigen 65 Pf., Reklamen M 3.50. Annahmeschluß: Mittagblatt vormittags 8½ Uhr, Abendblatt nachmittags 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatlich M. 3.— mit Bringerlohn. Postbezug: Vierteljährlich M. 6.42 einschl. Zustellungsgebühr. Bei der Post abgeholt M. 5.70. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Erhebung Ungarns gegen die Alliierten.

Budapest, 21. März. (WB.) ½3 Uhr nachts. Ungar. Korr.-Bur. Die Leitungen der ungarischen sozialistischen Partei und der ungarischen Kommunistenpartei beschlossen in gemeinsamer Sitzung die Vereinigung der beiden Parteien. Die neue Partei soll vorläufig den Namen „Ungarische sozialistische Partei" führen. Die Partei übernimmt im Namen des Proletariats unverzüglich die ganze Macht. Die Diktatur des Proletariats wird von den Arbeiter-, Bauern- und Soldatenräten ausgeübt. Zur Sicherung der Herrschaft des Proletariats und gegen den Imperialismus der Entente müsse das innigste Waffen- und Geistesbündnis mit der russischen Sowjetregierung geschlossen werden.

Dieser Beschluß wurde in der heute abend abgehaltenen Sitzung des Arbeiterrates unterbreitet und einstimmig angenommen.

*

Im Mittagsblatt ist die Ursache dieser eigenartigen Auflehnung gegen die Entente bereits dargelegt worden. Am Donerstag teilte der Chef der in Budapest stationierten französischen Offiziersabteilung der ungarischen Regierung mit, daß die Demarkationslinie der Tschechen, Rumänen und Serben nahe an Budapest herangerückt werden solle. Das hieß nichts anderes, als daß ganz Ungarn mit Ausnahme von Budapest und Umgebung in die Hand der Ententetruppen fiel. Dagegen lehnt sich Ungarn nun in einer höchst eigenartigen Weise auf. Die aus bürgerlichen und sozialdemokratischen Mitgliedern bestehende Regierung tritt zum Zeichen des Protestes zurück, eine Sowjetregierung bildet sich, die den Kampf gegen das Raubsystem der Entente auf ihre Fahne schreibt und alsbald Bündnis mit der russischen Sowjetregierung sucht, deren Vortrupps bereits in Galizien angelangt sein sollen. Wir wissen noch nicht, ob dieses radikale Revolteren eines von der Entente bis aufs Blut gepeinigten Volkes mehr als Episode sein, ob die Erhebung von tiefgreifender Wirkung sein wird. In Paris wird sie jedenfalls als eine sehr fatale Ueberraschung wirken. Wird man einsehen, daß man denn doch nicht so ganz nach großartiger Willkür mit Leben, Recht und Glück der Völker spielen kann, wie sich die Erfinder des Selbstbestimmungsrechts der Völker und des Völkerbundes es vorgestellt hatten?

Die Note der Entente an die ungarische Regierung.

Budapest, 21. März. (Korr.-Bur.) Der französische Oberstleutnant Vix überreichte dem Präsidenten der ungarischen Volksrepublik Karolyi eine Note, in der mit Bezug auf den Beschluß der Pariser Konferenz eine neue als politische Grenze zu betrachtende Demarkationslinie zwischen Ungarn und Rumänien bezeichnet wird. Die wichtigen Punkte der neutralen Zone werden von Ententetruppen besetzt.

Der Ministerrat beschloß mit Rücksicht auf die entscheidende Aenderung, welche durch diese Note in der außenpolitischen Lage eingetreten ist und angesichts der der ungarischen Produktion drohenden Katastrophe die Demission des Kabinetts, welche von Karolyi angenommen wurde. Der Beschluß des Ministerrates wurde dem Oberstleutnant mitgeteilt.

Die Proklamation Karolyis.

Wien, 22. März. (WB.) Die Proklamation Karolyis an das ungarische Volk lautet, wie das ungarische Korrespondenzbüro meldet, folgendermaßen:

„An das Volk Ungarns! Die Regierung hat abgedankt. Jene, welche bisher auf Grund des Volkswillens und mit der Unterstützung des ungarischen Proletariats regiert haben, haben eingesehen, daß die zwingende Gewalt der Verhältnisse einen neuen Kurs fordert. Die Produktionsordnung kann nur dann gesichert werden, wenn das Proletariat die Macht übernimmt. Nebst der drohenden Anarchie in der Produktion, ist auch die außenpolitische Lage Ungarns eine kritische. Die Pariser Friedenskonferenz entschied im Geheimen dahin, daß sie beinahe das ganze Gebiet Ungarns besetzt. Die Ententemission erklärte, daß sie die Demarkationslinie fortan als politische Grenze betrachte. Die ferneren Besetzungen des Landes verfolgen offenbar den Zweck, daß man Ungarn zum Aufmarsch- und Operationsgebiet gegenüber der an der rumänischen Grenze kämpfenden russischen Sowjetarmee machen wolle. Das uns geraubte Land soll der Sold für die rumänischen und tschechischen Truppen sein, durch welche man die russische Sowjetarmee niederringen lassen will. Ich als provisorischer Präsident der ungarischen Volksrepublik wende mich gegenüber der Pariser Friedenskonferenz an das Proletariat der Welt um Gerechtigkeit und Unterstützung. Ich danke ab und übergebe die Macht dem Proletariat der Völker Ungarns. gez. Karolyi.

⊡ **Berlin, 22. März.** (Von unserm Berliner Büro.) Die aus Ungarn eingetroffenen Nachrichten scheinen sich im allgemeinen zu bestätigen. Durch die systematische Erdrosselung Ungarns infolge Verlegung der Demarkationslinie in die Nähe von Budapest und Wegnahme der Donauflottille seitens der Entente ist die Stimmung großer Teile Ungarns derart verzweifelt geworden, daß die bolschewistische Agitation größeren Einfluß gewinnen konnte. Die Entente sollte sich klar machen, in wie starker Weise dadurch ihre Balkanpläne gefährdet sind. An dem Beispiel Ungarns zeigt sich, daß leicht durch eine übertriebene Ausnutzung der augenblicklichen Machtverhältnisse unübersehbare Folgen auch für den Sieger eintreten können.

Wie die Politisch-Parlamentarischen Nachrichten aus Wien erfahren, ist die Verbindung zwischen Wien und Budapest unterbrochen. Heute morgen ist aber in Wien ein Funkspruch der neuen ungarischen Regierung aufgefangen worden. Diese setzt sich zusammen aus Bauern-, Arbeiter- und Soldatenräten. Die ungarische Räterepublik erklärt in diesem Funkspruch ihre volle ideale Gemeinschaft mit Moskau. Sie richtet einen Aufruf an die Arbeiter der Entente den Feldzug gegen den Kapitalismus aufzunehmen und wendet sich gleichzeitig an die Arbeiter Deutsch-Oesterreichs und Deutschlands, ihrem Beispiel zu folgen, die Räterepublik zu errichten und mit den Waffen den Kampf gegen den Kapitalismus aufzunehmen. Nach einem weiteren Funkspruch hat die ungarische Räterepublik das Standrecht verkündet und droht jeden zu erschießen, der mit Waffen Widerstand leistet.

Die beiden Lager in Paris.

Wir wissen, daß in Paris nicht alles klappt. Zwischen den Franzosen und ihren Verbündeten bestehen Gegensätze, die noch immer nicht überwunden sind. Sehr anschaulich hat der bekannte englische Publizist Dr. Dillon im Daily Telegraph (in einem Pariser Brief vom 6. März) das Wesen dieses tiefgehenden Meinungsunterschiedes geschildert. Zwei Richtungen, schreibt er, zeichnen sich auf der Konferenz deutlich ab, die der Vermittlungsausschuß bisher noch nicht in Einklang bringen konnte. Die eine geht von der Voraussetzung aus, die Teutonen bleiben für alle Zeiten Feinde der Zivilisation, Friedensvertrag und Völkerbund müssen gegen sie für ewige Zeiten sicheren Schutz bieten; die andere erkennt zwar an, daß Deutschland und seine Helfershelfer bestraft werden müssen, behauptet aber, die Schuld könne abgetragen werden, es sei nicht richtig, den jetzigen Gegner für alle Zeiten in Acht und Bann zu tun. Dieser Meinungsgegensatz ist nun eine Quelle vieler Verzögerungen und Hindernisse. Die angelsächsischen Abgeordneten neigen dem letzteren Standpunkt zu. Sie erklären sich in weitgehendstem Maße bereit, den Franzosen zu ihrer Entschädigung für das furchtbar verwüstete Land zu verhelfen und lassen den französischen und belgischen Ansprüchen auch den Vortritt, aber sie verlangen ausdrücklich, daß alle Abgeordneten auf dem festen Boden der Vernunft bleiben und nichts Unmögliches verlangen sollen. Sie bestreiten, daß Deutschland genug zahlen könne, um Frankreich Steuern zu ersparen, ebensogut wie England und Amerika Steuern zahlen müssen. Sie behaupten, Deutschland könne nur den Ueberschuß seiner Produktion abzahlen, man müsse ihm daher erlauben, zu produzieren, die Erzeugnisse zu verkaufen und zu exportieren. Sie betonen ferner, Künsteleien bei Regelung von Gebietsfragen verstießen gegen die Grundsätze der Nationalität, des Selbstbestimmungsrechts und der Gerechtigkeit und würden eher schaden als nützen, nationale Probleme dürften nicht unabhängig von internationalen Problemen gelöst, die Zukunft der Gegenwart nicht geopfert werden.

Auf diesen Richtlinien bewegt sich nun der Streit der Meinungen von Anfang an, ohne in Ermangelung einer kräftigen Person mit überragender Urteilskraft zu irgend einem Erfolg geführt zu haben. So beschließt zum Beispiel die Kommission, die die Wiedergutmachungsfrage bearbeitet, Deutschland müsse eine gewisse schwere Summe zahlen, für ihre Abtragung jahrzehntelang schwer arbeiten und sich selbst strengste Selbstverleugnung und Enthaltsamkeit auferlegen. Der Wirtschaftsausschuß empfiehlt im Gegensatz dazu, Deutschland die Einfuhr von Rohstoffen so zu beschränken, daß es seine Schuld gar nicht abarbeiten kann. Unter diesen Umständen war die Ernennung eines Vermittlungsausschusses sehr zu wünschen, aber ihr Erfolg kann sich erst allmählich zeigen.

Die Frage des linken Rheinufers.

Bern, 21. März. (WB.) Wie die Daily News melden, hat der Zehnerrat in der Frage des linken Rheinufers und der Wiedergutmachung, die Frankreich und England sehr interessiert, vorgeschlagen, daß zunächst Clemenceau und Lloyd George sich einigen und sodann sich mit Wilson verständigen sollen.

Eine Drohung der italienischen Abordnung.

Paris, 21. März. (WB.) Die italienische Abordnung kam heute zusammen und beschloß einstimmig, von der Friedenskonferenz zurückzutreten, falls Fiume Italien nicht gleichzeitig mit dem Friedensschluß zugewiesen werden würde.

Für den Anschluß Deutsch-Oesterreichs.

Berlin, 22. März. (WB.) Die heute im Verfassungsausschuß der deutschen Nationalversammlung ohne Debatte angenommene, von sämtlichen Parteien eingebrachte Erklärung zum Anschluß Deutsch-Oesterreichs wird in den amtlichen Kreisen warm begrüßt. Die in ihr ausgesprochene Erwartung, die Anschlußverhandlungen möchten tunlichst beschleunigt werden, entspricht durchaus den Wünschen der Reichsregierung. Der Schlußsatz der Entschließung, in dem erklärt wird, daß die deutsche Reichsregierung der Zustimmung des ganzen Volkes sicher sei, wenn sie bei den Anschlußverhandlungen auf die besonderen wirtschaftlichen Schwierigkeiten Deutsch-Oesterreichs Rücksicht nehmen, gibt der deutschen Regierung die Gewißheit, daß sie bei der Durchführung der von ihr schon bisher hinsichtlich der Behandlung der ganzen Materie beobachteten Gesichtspunkte die Vertreter des deutschen Volkes geschlossen hinter sich hat.

Das künftige Polen.

Paris, 21. März. (Havas.) Der Temps meldet, daß die mit der Festsetzung der Grenze zwischen Polen und Preußen beauftragte Kommission infolge des Verlangens von Lloyd George eine neue Prüfung vornahm, nach deren Beendigung sie zu dem gleichen Ergebnis gekommen sei. Der polnische Staat werde 25 Millionen Einwohner haben, unter denen sich 3 Millionen Deutsche befinden werden. Die meisten derselben bewohnen das Gebiet von Marienwerder und Rosenberg, auf das Lloyd George, als von vielen Deutschen bewohnt, aufmerksam gemacht hatte, das aber nicht von Polen losgelöst werden konnte, da es von den direkten Eisenbahnen von Warschau nach dem baltischen Meere durchquert werde. Wenn diese Gebiete bei Preußen bleiben, könne es den ganzen Transitverkehr auf der Weichsel unterbinden.

Die Polen in Lemberg.

Warschau, 22. März. (WB.) Reuter. Nach fünftägigem Kampf drangen die zum Ersatz herbeigeeilten polnischen Truppen in Lemberg ein und schlugen die Ukrainer in die Flucht. Sie erbeuteten zahlreiche Gefangene, Kanonen und Kriegsmaterial.

Nachklänge zum Generalstreik.

Berlin, 22. März. (WB.) Das Mitglied des Vollzugsrates Richard Müller richtete an den Reichsministerpräsidenten einen Brief, in dem bezüglich der Vorgänge des Generalstreiks an die Zeit vom 28. Januar bis 3. Februar 1918 erinnert wird, Müller stellte fest, daß damals mit ihm gemeinsam Scheidemann, Ebert und andere bekannte Politiker den bekannten Forderungen der Arbeiterschaft Geltung zu verschaffen suchten. Müller appellierte dann vom Reichsministerpräsidenten an den Reichstagsabgeordneten Scheidemann und dessen Urteil über v. Kessel und den von diesem verhängten Belagerungszustand.

Er zitiert aus der Rede Scheidemanns vom 27. Februar 1918 folgende Sätze: Es gibt Engländer und Franzosen, die auf Deutsche nur schießen, weil sie müssen; es gibt aber auf der anderen Seite Deutsche, die sich vor Vergnügen wälzen bei dem Gedanken, daß von Deutsche auf Deutsche geschossen wird. Deutsche Leute mögen sich selber für eine Zierde der Ordnung halten; wir betrachten sie als den Auswuchs des deutschen Volkes. Im Anschluß an diese Worte glaubt Müller feststellen zu müssen: Kaum ist ein Jahr vergangen, seit Scheidemann, der heute Reichskanzler ist, das sagte. Unter seiner Herrschaft schossen Deutsche auf Deutsche. —

Auf diesen Brief antwortete der Reichsministerpräsident: „Ihr Brief und die darin enthaltene Schilderung meines Verhaltens beim Januarstreik 1918 ist meine beste Rechtfertigung. Ich setze mich in keinen Widerspruch mit meinen damaligen Worten und Taten." Der Reichsministerpräsident stellt dann fest, daß beim Ausbruch des Berliner Generalstreikes ebensowenig, wie beim Streikausbruch im Ruhrrevier Militär zur Stelle war, daß erst, als in den Berliner Straßen geplündert, Diebesgut feilgehalten und die Volksmarinedivision sich als kriegführende Macht erklärte, die preußische Regierung den Belagerungszustand erklärte und der Oberbefehlshaber in den Marken schließlich das Standrecht verhängte. Wohlgemerkt nicht gegen die Streikenden — der Streik war ja größtenteils schon beendet — sondern gegen den Janhagel, der die Revolution zu einer Plünderung und Raubgelegenheit degradierte.

Der Eisenbahnerstreik in Oberschlesien.

⊡ **Berlin, 22. März.** (Von unserm Berliner Büro.) Zu dem Eisenbahnerstreik in Oberschlesien und Breslau erfahren wir, daß es sich dabei um rein lokale Vorgänge handelt. Die Forderungen der Eisenbahner sind zumteil begründet und durch Entgegenkommen der Regierung erfüllt worden. In den weiteren Verhandlungen ist eine völlige und befriedigende Klärung der Angelegenheit zu erwarten.

Fortgang der Untersuchung gegen Radek.

⊡ **Berlin, 22. März.** (Von unserm Berliner Büro.) Die in einigen Blättern gebrachte Meldung, daß Radek angeblich als unschuldig befunden sei, ist, wie wir schon vermuteten, falsch. Die Untersuchung gegen ihn geht weiter.

Der Arbeitermangel in der Landwirtschaft.

Vergünstigungen für Arbeiter, die in der Landwirtschaft Beschäftigung nehmen.

Durch eine Verordnung, die sofort in Kraft tritt, ist die brennende Frage der Arbeiterbeschaffung für die landwirtschaftlichen Betriebe um ein gutes Stück ihrer Lösung näher gekommen. Die Verordnung bietet den in der Landwirtschaft Arbeitsuchenden so große Vorteile, daß wohl damit gerechnet werden kann, daß recht viele Arbeitswillige die Gelegenheit benutzen werden, um sich und ihren Familien zu einem gesunden und auskömmlichen Dasein auf dem flachen Lande zu verhelfen.

Die wichtigsten Bestimmungen der Verordnung sind folgende:

Erwerbslose, die früher in der Land- oder Forstwirtschaft tätig waren, sowie sonstige in der Land- oder Forstwirtschaft tätig gewesene Arbeiter oder Arbeiterinnen erhalten bestimmte Vergünstigungen, wenn sie der Gemeinde ihres letzten Wohnortes den Nachweis erbringen, daß sie eine Stelle in der Land- oder Forstwirtschaft zu übernehmen sich verpflichtet haben und zu diesem Zweck ihren Wohnsitz verlegen müssen.

Es wird ihnen nämlich freie Fahrt in den Beschäftigungsort sowie eine angemessene Beihilfe zu den Reiseunkosten gewährt. Auch die im Haushalt lebenden Familienangehörigen des Arbeiters, welche zwecks Weiterführung des Haushaltes in den Beschäftigungsort mitreisen oder nachfolgen, erhalten freie Fahrt und eine angemessene Beihilfe zu den Reiseunkosten. Dieselben müssen hierzu aber der Gemeinde des letzten Wohnortes den Nachweis erbringen, daß die Unterkunft in dem Beschäftigungsort gesichert ist. Sobald das der Fall ist, hat die Gemeinde oder der Gemeindeverband des letzten Wohnortes auch die freie Bahnfahrt des Umzugsgutes (Möbel, Hausrat usw.) zu bewirken.

Gerade diese Bestimmung wird vielfach dazu beitragen, die Bedenken dieser Arbeitswilligen gegen einen Umzug aufs Land zu beseitigen.

Ist es nicht möglich, die Familienangehörigen in den auswärtigen Beschäftigungsort mitzunehmen, so werden den zurückbleibenden Familienangehörigen Familienunterstützungen gewährt und zwar solange, als das auswärtige Arbeitsverhältnis ihres Ernährers in der Land- oder Forstwirtschaft andauert.

Diese Unterstützungen betragen das Ein- und Einhalbfache der Zuschläge, die außerhalb der Verordnung über die Erwerbslosenfürsorge als Höchstsatz den Familienangehörigen der Erwerbslosen gewährt werden können.

Die Kosten, die durch die freie Fahrt, den Umzug und die zu leistenden Unterstützungen entstehen, hat die Gemeinde oder der Gemeindeverband des letzten Wohnortes zu verauslagen und zwar, soweit es sich um Leistungen für Erwerbslose handelt, aus Mitteln der Erwerbslosenfürsorge. Die für die sonstigen Arbeiter verauslagten Kosten werden den Gemeinden oder Gemeindeverbänden des letzten Wohnortes vom Reich und dem in Frage kommenden Bundesstaat je zur Hälfte ersetzt.

Von erheblichem Wert ist auch die Bestimmung der neuen Verordnung, daß den in landwirtschaftlichen Selbstverpflegebetrieben beschäftigten Arbeitern außer den Löhnen das Recht auf Selbstversorgerration zusteht. Auch erlangen die ständig in landwirtschaftlichen Betrieben ihres Bezirkes beschäftigten Arbeiter Gelegenheit zur Pachtung oder sonstigen Nutzung von Land

MARCHIVUM

für den Bedarf des Haushaltes gemäß der Verordnung zur Beschaffung von landwirtschaftlichen Siedlungsland vom 29. Januar 1919.

Schließlich sei noch bemerkt, daß, um die offenen landwirtschaftlichen Stellen auch wirklich schnell und restlos zu erfassen, die Verordnung den Arbeitgebern in der Land- und Forstwirtschaft die Verpflichtung auferlegt hat, jede offene Stelle sofort einem nichtgewerbsmäßigen Arbeitsnachweis anzumelden, sowie von jeder Besetzung der als offen gemeldeten Stellen demjenigen Arbeitsnachweis Mitteilung zu machen, bei welchem die Anmeldung erfolgt ist.

Arbeitslose auf's Land!

⊡ **Berlin**, 22. März. (Von unserem Berliner Büro.) Die Arbeitslosigkeit in den Großstädten zwingt stets von neuem darauf hinzuweisen, wie wichtig die Entvölkerung der Stadt im Interesse der arbeitenden Bevölkerung ist. Notwendig wäre freilich, daß die Regierung vor allem für sofortige und gute Unterbringung auf dem Lande und bessere Fahrtverbindungen, besonders für Wohnungsumzüge sorgte. Es sind zur Zeit in der Industrie 50 Prozent mehr Arbeitskräfte als notwendig beschäftigt, während gleichzeitig ein Arbeitsrückgang in der gleichen Höhe festgestellt werden muß. Außerdem ist es klar, daß bei den Ansiedelungen späterhin zunächst die zuerst aufs Land gegangenen Familien berücksichtigt werden.

Deutsches Reich.

Die neue preußische Regierung.

⊡ **Berlin**, 22. März. (Von uns. Berl. Büro.) Die Verhandlungen über die Bildung der neuen Regierung in Preußen sind gestern noch nicht endgültig abgeschlossen worden. Dennoch ist man über die größten Schwierigkeiten wohl hinaus. Unsere Auffassung, an der wir trotz allem festgehalten haben, scheint sich zu bestätigen: es kommt nun doch zu einem Zusammengehen der drei Parteien in Preußen, die auch im Reich die Regierung bilden. Die Parteien werden im Laufe des heutigen Tages sich weiter mit der Frage befassen. Die Ministerliste indes ist kaum vor Montag zu erwarten. Man darf damit rechnen, daß Herr Hirsch Ministerpräsident bleibt, jedoch soll er das Ministerium des Innern einem Demokraten abtreten und zwar wird neuerdings neben Herrn Koch-Kassel, auch der Frankfurter Oberbürgermeister Luppe genannt. Dem Zentrum werden drei Sitze zufallen.

Aus dem Parteileben.

Allgemeiner Parteitag der Deutschen Demokratischen Partei.

Der Geschäftsführende Ausschuß der Deutschen Demokratischen Partei hat in seiner Sitzung am Dienstag beschlossen, den allgemeinen Parteitag der Deutschen Demokratischen Partei auf die Tage vom 17.—19. Mai nach Kassel einzuberufen.

„Demokratische Jugend".

Die „Demokratische Jugend", die am Freitag abend gegründet wurde, ist der Deutschen Demokratischen Partei angeschlossen. Sie will durch Vortragsabende mit Diskussionen, Besichtigungen von Betrieben und gesellige Veranstaltungen ihren Mitgliedern jede Bildungsmöglichkeit allgemein bildender, wirtschaftlicher und politischer Natur im Rahmen dieser Partei verschaffen. Sie verwaltet sich selbst und dient nur der demokratischen Sache. Nicht unfruchtbare Diskussionsabende für einige wenige Getreue soll unser Ziel sein, sondern eine großzügige, lebendige Organisation wollen wir schaffen. Mehr denn je ist der Zusammenschluß der Jugendlichen aller Stände erwünscht, die, sich selbst verwaltend, eine für jeden Einzelnen nutzbringende Tätigkeit entfalten können. Führende wissenschaftliche und politische Persönlichkeiten werden unsere Bestrebungen unterstützen, wie dann auch die Leitung der Hauptpartei uns in jeder Beziehung förderlich sein wird. Stehen wir doch alle auf dem Boden einer echten Demokratie, die uns aus der verhängnisvollen Gegenwart herausführen soll.

Pflicht darum ist es für jeden jugendlichen Demokraten, der sich und unsere Sache fördern will, uns beizutreten. Männer und Frauen von 18 bis 30 Jahren, schließt euch uns an! Besser als die große Partei, der wir ja auch angehören, vermögen wir auf die Wünsche und Fragen des Einzelnen einzugehen. Sendet eure Beitrittserklärungen an den Unterzeichneten, Rheinhammstraße 18, oder an das Parteisekretariat Kaiserring 4/6 unter „Demokratische Jugend". In kürzester Zeit werden wir mit den Vorträgen und sonstigen Arbeiten beginnen.

Der Vorsitzende der „Demokratischen Jugend":
E. Schott.

*

r. **Weinheim**, 22. März. Die gestrige erste Generalversammlung des Demokratischen Vereins im Gasthaus „zum grünen Baum" war erfreulicherweise sehr gut besucht. Der Vorsitzende, Herr Jaiser, begrüßte die Erschienenen und berichtete über die bisherige Tätigkeit des Vereins seit dem Zusammenschluß, sowie über die organisatorischen und finanziellen Verhältnisse. Der vorgelegte Satzungsentwurf, den Herr Dr. Heckmann im einzelnen erläuterte, wurde von der Versammlung mit geringen Aenderungen angenommen. Herr Parteisekretär Nitzenthaler-Mannheim sprach entsprechend den Beschlüssen der Mosbacher Wahlkreiskonferenz, über den Aufbau der Parteiorganisation im vierten Landtagswahlkreis Mannheim-Heidelberg, sowie über die Landesversammlung am 30. März, zu deren Besuch er auf das wärmste aufforderte. Die anschließende Vorstandswahl ergab die einstimmige Bestätigung der drei bisherigen Vorsitzenden (Herren Jaiser, Prof. Keller und Richard Freudenberg). Außer dem Vorstand wurde alsdann noch ein Ausschuß gewählt, in dem alle Berufsvorstände vertreten sind, und dem Vorstand die Ermächtigung erteilt, mit den Ortsvereinen und Vertrauensmännern des Amtsbezirks Weinheim zwecks Gründung eines Bezirksverbandes Fühlung zu nehmen.

Ausland.

Demission der tschechischen Regierung.

⊡ **Berlin**, 22. März. (Von uns. Berl. Büro.) Wie die Politisch-Parlamentarischen Nachrichten hören, hat der Präsident der tschechischen Republik Masaryk einen Funkspruch von Prag nach Paris geschickt, wonach die tschechische Regierung demissioniert. Die Nachricht bedarf noch der Bestätigung.

Zur Aufhebung der Blockade über das ehemalige Oesterreich-Ungarn.

Wien, 22. März. (WB.) Das Korrespondenzbüro teilt mit: Das Staatsamt für Aeußeres erhielt von der italienischen Waffenstillstandskommission die Mitteilung, daß in Paris die Vereinigten Mächte einstimmig die Aufhebung der Blockade über das ehemalige Oesterreich-Ungarn beschlossen haben. Die praktische Tragweite der Aufhebung der Blockade kann augenblicklich, da genaue Mitteilungen noch nicht vorliegen, nicht beurteilt werden. Doch dürfte sich daraus jedenfalls ergeben, daß Waren, die nicht als Kontrebande betrachtet werden, aus neutralen Ländern bezogen werden können und daß Schiffe neutraler Staaten das Anlaufen der adriatischen Häfen gestattet ist.

Ruhe in Barcelona.

Genf, 22. März. (Eigener Drahtbericht, indirekt.) Aus Barcelona wird gemeldet: Der Streik der öffentlichen Dienste, welcher seit drei Wochen andauerte, ist infolge eines Abkommens zwischen der katalonischen Gesellschaft und der Angestellten durch Vermittlung der Delegierten der Regierung beigelegt worden. Herte haben die Streikenden die Arbeit wieder aufgenommen. In der Stadt herrscht wieder normales Leben. Ein militärisches Dekret ordnete die Demobilisation der streikenden Arbeiter und die Aufhebung des Belagerungszustandes an.

Generalstreik in Pavia.

:::: **Paris**, 21. März. (Eigener Drahtbericht indirekt.) Der „Corriere della Sera" meldet aus Pavia, daß dort der Generalstreik ausgebrochen ist. Die Arbeiter hätten u. a. den Achtstundentag, den freien Samstag nachmittag und anderes verlangt. Die Industriellen erklärten, daß sie erst nach Unterzeichnung des internationalen Arbeitsvertrages, der in Paris abgefaßt werde, Maßnahmen im Sinne der Bestimmungen dieses Vertrages treffen werden.

Weiter meldet der „Corriere della Sera", daß der Vizepräsident der offiziellen italienischen sozialistischen Partei Bella, der wegen umstürzlerischer Propaganda und Widersetzlichkeit zu 7 Jahren Gefängnis verurteilt worden war, gestern auf Grund des letzthin bekanntgegebenen Amnestieerlasses in Freiheit gesetzt wurde.

Unruhen in Aegypten.

Kairo, 15. März. (WB.) Gestern wurden bei einem Zusammenstoß eines Panzerautomobils 13 Demonstranten getötet und 27 verwundet. Am 14. März wurde in Alexandrien die Menge durch Militär auseinandergetrieben. Es kam zu keinen Ausschreitungen. Wie gemeldet, haben auch in der Provinz Kundgebungen stattgefunden. Teilweise verliefen diese friedlich, teilweise mußte das Militär einschreiten.

Letzte Meldungen.

Die Lage im Baltikum.

⊡ **Berlin**, 22. März. (Von unserem Berliner Büro.) Bei den Vorgängen im Baltikum ist zu berücksichtigen, daß es sich nicht um großangelegte Kämpfe handelt, sondern um die Folgen von Patrouillenunternehmungen. Einen großen Teil daran haben die baltische Landwehr und lettische Truppen, während reichsdeutsche Truppen an den Ereignissen erst in zweiter Linie beteiligt waren. Erwähnenswert ist noch daß sich hinter der Front noch große deutsche Bolschewistennester befinden, die die Sicherheit der Bewegung stark beeinträchtigen.

Amerikas und Italiens Stellung zur polnischen Frage.

c. Von der schweizerischen Grenze, 22. März. (Priv.-Tel.) Die Morningpost meldet aus Paris: Die Amerikanische Korrespondenz erfährt, daß Amerika und Italien ihre Entscheidung über die Grenzbestimmung des neuen polnischen Reiches von der Zustimmung Deutschlands abhängig machen.

Gewaltige Explosion in Belgien.

Brüssel, 21. März. (WB.) Havas-Reuter. Auf dem Bahnhof von Grimbe bei Tirlemont fand eine Explosion statt. Wie verlautet, befanden sich dort 50 Waggons Munition. Es ist unmöglich, sich dem Ort der Katastrophe zu nähern. In Tirlemont sind alle Fensterscheiben zertrümmert. Einzelheiten fehlen noch.

Der Präliminarfriede soll die Bedeutung eines endgültigen Friedensschlusses haben.

c. Von der Schweizer Grenze, 22. März. (Priv.-Tel.) Das Berner Intelligenzblatt meldet aus Mailand: Aus einer Pariser Information des Corriere della Sera geht hervor, daß man in alliierten Kreisen der Meinung ist, daß der Präliminarfriede die Bedeutung eines endgültigen Friedensschlusses haben werde. Zu dieser Ansicht trug die Erwägung bei, daß bei der großen Zahl der vertragschließenden Nationen die Ratifikation der Verträge wohl 6 Monate in Anspruch nehmen werde und daß es nicht angehe, die Welt für ein weiteres halbes Jahr ohne den ersehnten Frieden zu lassen. Deshalb werde der Pariser oder Versailler Präliminarfriede eine besondere Stellung in der Geschichte einnehmen.

Keine Rückgabe deutscher Lokomotiven durch Frankreich.

⊡ **Berlin**, 22. März. (Von uns. Berl. Büro.) Wie die Politisch-Parlamentarischen Nachrichten erfahren, entspricht die Meldung von der Rückgabe schwerer deutscher D-Zuglokomotiven durch Frankreich in keiner Weise den Tatsachen.

Sachverständigenrat für die Kohlenbewirtschaftung.

⊡ **Berlin**, 22. März. (Von unserm Berliner Büro.) Von zuständiger Stelle erfahren wir, daß für die Kohlenbewirtschaftung bereits ein Sachverständigenrat gebildet wird, der sich aus Arbeitnehmern, Arbeitgebern, Vertretern des Handels und Vertretern der Verbraucherkreise zusammensetzt. Der Zusammentritt des Sachverständigenrats wird bis spätestens 14. April erfolgen.

Streiks in Bochum.

Bochum, 22. März. (TUO.) Die Angestellten der Deutschen Kommunal-Verkaufsvereinigung und des Benzolverbandes sind heute vormittag in den Streik eingetreten.

Bochum, 22. März. (TUO.) Die streikenden Bergleute der Zechen „Mesidenz" und „Karolinenglück" beabsichtigen zu Gunsten der Freilassung der Kommunistenführer Falout und Zimmermann eine Straßenkundgebung vor dem Gebäude der hiesigen Staatsanwaltschaft. Um Ausschreitungen entgegentreten zu können, ist am Landgerichtsgebäude eine Wache mit Maschinengewehren aufgestellt worden. In der Stadt werden massenhaft Flugblätter der Unabhängigen und der Kommunisten verbreitet, in denen die Absetzung des alten und die Wahl eines neuen Arbeiterrates verlangt wird.

Goethe-Huldigung des neuen Deutschland.

⊡ **Berlin**, 22. März. (Von unserm Berliner Büro.) Das Goethe-Schiller-Denkmal vor dem Nationaltheater in Weimar ist heute am Todestage Goethes mit reichem gärtnerischen Schmuck umgeben. Auf den Stufen hat Reichspräsident Ebert einen mächtigen Lorbeerkranz mit einer Schleife in den Weimarer Landesfarben schwarz-gold-grün niederlegen lassen, die die Inschrift trägt: „Genio loci, der Reichspräsident 22. März 1919."

Verlegung des spartakistischen Zentralbureaus nach Mitteldeutschland.

⊡ **Berlin**, 22. März. (Von unserem Berliner Büro.) Die Spartakusführer haben sich entschlossen, das Zentralbureau des Spartakusbundes aus Berlin zu verlegen. Sie wollen eine mitteldeutsche Stadt damit beglücken, daß sie dort ihren Sitz aufschlagen. Maßgebend für diesen Schritt sind die Erfahrungen, die die Kommunisten mit ihrem letzten Aufstand gemacht haben.

Unerquickliche Vorgänge vor dem Münchner Volksgericht.

München, 22. März. (Priv.-Tel.) Bei einer Verhandlung des Münchner Volksgerichts, in der Ulünderer abgeurteilt werden sollten, kam es am gestrigen Freitag zu unerquicklichen Vorgängen. Schon im Laufe der Verhandlung fielen aus dem Zuhörerraume drohende und beleidigende Aeußerungen gegen den Richterstuhl. Die Warnungen des Vorsitzenden nützten nichts. Die militärische Besetzung des Gerichtssaales wurde daraufhin verdoppelt und alle Zuhörer auf Waffen untersucht. Die Urteilsverkündung wurde mit lauten Entrüstungsrufen begleitet. Einer der Verurteilten widersetzte sich der Abführung.

Nun brach der Sturm los. Einige Leute drangen gegen den Richtertisch, andere versuchten die Verurteilten zu befreien. Ein Teil der Zuhörer flüchtete dem Ausgange zu, und es herrschte ein wildes Durcheinander. Nach längeren Anstrengungen konnten die Polizei und die militärische Wache Ruhe schaffen. Die herangerufene Verstärkung der Schutztruppe brauchte nicht mehr in Tätigkeit zu treten. Das Volksgericht aber konnte nicht mehr weitertagen und mußte die Weiterverhandlung aussetzen.

1 Million Stück verheimlichtes Vieh in Bayern.

München, 22. März. (Priv.-Tel.) Zur Bekämpfung des Schleichhandels wurde in Bayern das Viehbestandsverzeichnis eingeführt. Das bayrische Kriegsministerium nahm jetzt eine Nachprüfung der bayrischen Viehbestände vor mit dem überraschenden Ergebnis, daß wenigstens, über eine Million Stück Vieh verheimlicht worden sind. Das Fleisch dieses verheimlichten Viehes wird natürlich im Wege des Schleichhandels veräußert oder wandert als lebendes Vieh durch Schmuggel über die bayrische Grenze, oder aber wird zu hohen Preisen in die Großstädte gebracht. Die Behörden haben beschlossen, mit den schärfsten Maßnahmen vorzugehen, um weitere schlimme Folgen zu verhindern. Nach der durchschnittlichen Berechnung kommt auf jeden bayrischen landwirtschaftlichen Betrieb zwei Stück verheimlichtes Vieh.

Letzte Handels-Nachrichten.

Badische Assekuranz-Gesellschaft.

Der Aufsichtsrat der Badischen Assekuranz-Gesellschaft hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, der Generalversammlung die Verteilung von M. 90 pro Aktie vorzuschlagen, wie im Vorj.

Reichsbankausweis vom 15. März.

Die vorstehenden Zahlen zeigen auf den Anlagekonten nach einer vorübergehenden Entlastung in der ersten Märzwoche für die am 15. endigende Berichtswoche wieder eine starke Anziehung. Im Zusammenhang mit den Vorbereitungen für den Quartalsschluß und die Kriegsanleihezinsen stieg die gesamte Kapitalsanlage um nicht weniger als 2000,8 Mill. M. auf 28 675,0 Millionen M., während für die bankmäßige Deckung, d. s. die Bestände an Wechseln, Schecks und diskontierten Reichsschatzanweisungen, die Zunahme 2010,3 Mill. M. ausmachte. Besonders bemerkenswert ist, daß die Erhöhung, die die fremden Gelder gleichzeitig erfuhren, die Vermehrung der Anlage noch überstieg. Die Summe des Regierungs- und Privatguthabens steigerte sich nämlich um 2162,1 Mill. M. auf 13 061,5 Mill. M. Der Zahlungsbedarf (Banknoten und Darlehenskassenscheine) ging in der Berichtswoche um 61,4 Mill. M., über die vor einem Jahre beanspruchten Summen hinaus, wobei zu berücksichtigen ist, daß diesmal eine umfangreiche Einzahlung von Notgeld der Kommunen usw. die Neuausgabe erheblicher Beträge an Zahlungsmitteln erforderte. Es mußten an Banknoten 103,2 Mill. M. (gegen 31,3 Mill. M. in der zweiten Märzwoche 1918) in den Verkehr gegeben werden. Der gesamte Notenumlauf stieg somit am 15. März 1919 auf 24 351,2 Mill. M. Dagegen wurden an Darlehenskassenscheinen in der Berichtswoche 30,5 gegen 41,1 Mill. M. in der entsprechenden Woche des Vorjahres neu verausgabt, wodurch die Gesamtsumme der im Verkehr befindlichen Darlehenskassenscheine am 15. März 1919 auf 10 638,6 Mill. M. anschwoll.

Der Goldvorrat ermäßigte sich diesmal um 24,5 Mill. Mark auf 2239,8, während die Bestände an Scheidemünzen und Reichskassenscheinen nur geringfügige Aenderungen erfuhren. Der Darlehensbestand bei den Darlehenskassen ging in der Berichtswoche durch Rückzahlungen um 41 Mill. M. auf 16 607,1 Mill. M. zurück, in dieser Einnahme entsprechender Betrag an Darlehenskassenscheinen wurde den Darlehenskassen seitens der Reichsbank zurückgegeben. Die eigenen Bestände der Reichsbank an Darlehenskassenscheinen ermäßigte sich auf 5978,4 Mill. M.

Bestand an kursfähigem deutschem Geld und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen, das Kilogramm fein zu 2784 Mark berechnet.

Vermögen (in 1000 Mark)		gegen die Vorwoche
Metallbestand	2260572—	4724
darunter Gold	2239818—	4503
Reichs- und Darlehenskassen-Scheine	5975575—	70915
Notenander. Banken	5252+	1002
Wechsel, Schecks und disk. Schatzanw.	28525552+	2040255
Lombarddarlehen	13041+	1396
Wertpapierbestand	137053—	4873
Sonstiges Vermögen	2217987—	5508
Verbindlichkeiten.		
Grundkapital	180000	(unver.)
Rücklagen	94828	(unver.)
Notenumlauf	24351199+	103210
Einlagen	13061506+	2162072
Sonst. Verbindlichkeit	1419500—	338712

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 22. März. (Pr.-Tel.) Am heutigen Börsenverkehr blieb die Geschäftstätigkeit wieder geringfügig und erstreckte sich fast ausschließlich auf ausländische Fonds, deren Haltung fest war. Auch auf anderen Marktgebieten machte sich allerdings anfänglich etwas größere Regsamkeit bemerkbar, die aber bald wieder nachließ, da die beteiligten Geschäftskreise sich im Hinblick auf die politische Lage von weiteren Unternehmungen fernhielten. Die günstige Auslegung bezüglich der Marktlage für Roheisen kam nicht zur Geltung, da andererseits die Lohnbewegung der Breslauer Eisenbahnarbeiter, sowie die wirtschaftliche Lage hindernd im Wege stand. Bei verhältnismäßig fester Haltung eröffnete die Börse. Unter den Transportaktien bemerkte man Kursbesserungen. Schantung Eisenbahn fanden zu 130 Aufnahme, höher gingen Lombarden mit 21¼ um, Schiffahrtsaktien waren gesucht, besonders Nordd. Lloyd 94¼ + ½%, Paketfahrt 92% + ¼%. Auf dem Montanaktienmarkte war das Geschäft wenig umfangreich und die Stimmung abwartend. Autoaktien ruhig, ohne wesentliche Kursveränderungen, Adlerwerke Kleyer mit 250 bis 1% höher. Chemische Werte wurden teilweise im Kurse ermäßigt. Elektrizitätsaktien geschäftslos. Im freien Verkehr waren Canadian Pacific Eisenbahn und 197 höher. Die Aktien von Petroleumgesellschaften fester, besonders Steaua Romana gesucht, 278. Heldburg A.-G. und Deutsche Kali etwas schwächer. Am Markte der mit Einheitskursen notierten Papiere war die Tendenz behauptet. Zellstoff Aschaffenburg etwas schwächer. Waldhof wurden 213¼ umgesetzt. Unter den Kolonialpapieren sind Neuguinea zu 188 gesucht. Am Rentenmarkt wiesen heimische Anleihen behauptete Tendenz auf. Kriegsanleihen setzten zu 84,20 ein. Sonst sind noch ausländische Kupons höher umgesetzt. Die Börse schloß die Woche bei ruhigem Geschäft in verhältnismäßig fester Haltung. Bei Schluß des Berichtes stellten sich Chinesen und Mexikaner schwankend. Tägliches Geld 4%, Privatdiskont 3¾% und darunter.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 22. März. (WB.) Auf die Budapester Vorgänge war die Börse zurückhaltend. Farbwerte, Elektrizitätsaktien und Rüstungspapiere lagen bei stillem Geschäft ausgesprochen fest. Hütten- und Bergwerksaktien waren weiteinheitlich, aber nur mäßig verändert. Schiffahrtsaktien wurden lebhaft zu etwas anziehenden Kursen umgesetzt. Auf dem Anleihemarkte waren deutsche Werte wenig verändert, Ungarn dagegen erheblich bis zu 5% gedrückt. Auch österreichische Werte waren stark nachgebend, teilweise bis zu 3%. Die sonstigen fremden Werte konnten sich nach anfänglicher Schwäche etwas erholen.

Berlin, 22. März. (Devisenmarkt.)

Auszahlungen für:	22. Geld	22. Brief	21. Geld	21. Brief
Konstantinopel	—.—	—.—	—.—	—.—
Holland 100 Gulden	405.00	405.50	397.50	398.00
Dänemark 100 Kronen	257.00	257.50	252.00	252.50
Schweden 100 Kronen	275.75	276.25	274.75	275.25
Norwegen 100 Kronen	264.75	265.25	264.75	265.25
Schweiz 100 Franken	200.75	201.—	200.75	201.—
Oest.-Ungarn 100 Kronen	48.95	49.05	48.95	49.05
Spanien	159.—	160.—	159.—	160.—
Bulgarien 100 Leva	—.—	—.—	—.—	—.—
Helsingfors	98.75	99.25	98.75	99.25

*

r. **Düsseldorf**, 22. März. (Pr.-Tel.) In der nächsten Woche findet eine Mitgliederversammlung statt, die eine Preiserhöhung in erheblichem Umfange beschließen wird. Der Februar-Versand zeigt eine Besserung auf, die allerdings nicht auf vermehrter Produktion, sondern auf eine Verringerung der Vorräte zurückzuführen ist.

r. **Düsseldorf**, 22. März. (Pr.-Tel.) Bei der am 27. März stattfindenden Mitgliederversammlung soll bei der Preisfestsetzung auch die Höchstpreisklausel wieder eingeführt werden.

r. **Düsseldorf**, 22. März. (Pr.-Tel.) Die Ruhrkohlengewerkschaft „Graf Schwerin" hat den Sitz ihrer Verwaltung nach der Zeche „Lothringen" verlegt. Diese Verlegung erfolgte mit Rücksicht auf die übernommene Beteiligung an der Gewerkschaft „Lothringen" durch die Schächte „Graf Schwerin", welche dadurch miteinander verschmolzen werden.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Notstandsarbeiten.

Die Zahl der von der Stadtgemeinde beschäftigten Notstandsarbeiter hat sich gegen Februar vermehrt. Sie betrug nach dem Stand vom 12. März insgesamt 2320 Mann. Von diesen beschäftigte die Stadtgemeinde selbst 1856 Mann, 464 standen bei hiesigen Unternehmern für städtische Aufträge in Beschäftigung. Das Tiefbauamt beschäftigte 1170 Notstandsarbeiter und zwar bei der Abteilung Gärtnerei 532, die bei Gemüsepflanzungen, in öffentlichen Anlagen, auf der Reiß-Insel, im Waldpark, im Krankenhauspark und auf dem Hauptfriedhof arbeiten. Bei der Abteilung Straßenbau sind mit Unterhaltungs- und Straßenherstellungsarbeiten 508 Mann beschäftigt. Bei Tiefbauarbeiten für das Krankenhaus und im Bellenkrappen verwendete die Abteilung Wasserbau 150 Mann, die Abteilung Vermessung für Vermessungsarbeiten 5 Mann. Das Straßenbahnamt beschäftigte in der Werkstätte und Wagenhalle, bei der Oberleitung, bei Gleisbau, Gleisunterhaltung und -reinigung 260 Mann mehr als kurz vor dem Krieg. Das Gas- und Wasserwerk stellte 208 Erwerbslose ein, die sich auf die Bau- und Beleuchtungsabteilung, den Installationsbetrieb, Kabelnetzarbeiten, Wasserwerk, Elektrizitätswerk und Gaswerk Luzenberg verteilen. Bei der Straßenreinigung beschäftigte die Fuhr- und Gutsverwaltung 128 Mann, der Schlacht- und Viehhof bei Reinigungs- und Unterhaltungsarbeiten 44 Mann. Das Forstamt und die Schloßgärtnerei beschäftigte auf Veranlassung der Stadtgemeinde je 10 Notstandsarbeiter. Die durch Unternehmer beschäftigten Notstandsarbeiter, zusammen 464 Mann, verteilen sich folgendermaßen: Seitens des Tiefbauamts 50, seitens des Hochbauamts 205, seitens des Krankenhausbaubüros 99, seitens des Gas- und Wasserwerks 110; außerdem hat das Straßenbahnamt durch umfangreiche Aufträge an hiesige Firmen Arbeitsgelegenheit geschaffen. St. NA.

Kaufmännischer Verein Mannheim E. V.

In dem am Donnerstag im hinteren Saale des Wiener Restaurants abgehaltenen Vortragsabend wurde von Herrn Prokurist Bock über „Sozialisierung" gesprochen. Der Vorsitzende, Herr Direktor Kinkel, eröffnete den Abend mit freundlicher Begrüßung der Erschienenen, insbesondere der Herren Kommerzienrat Sauerbeck als Vertreter der Handelskammer und Behrens von der Handelshochschule. Das Sozialisierungsgesetz sei von großem Einfluß nicht allein auf die wirtschaftliche Lage der außerordentlichen Vereinsmitglieder, der Prinzipale, sondern auch für die Gehilfen. Herr Bock verbreitete sich alsdann in längeren Ausführungen über sein Thema. Für die Sozialisierung kämen nur solche Großbetriebe in Betracht, die sich dafür eignen und reif dazu sind, wie Kali, Kohlen, Spiritus, Tabak, Stickstoff, Elektrizität, Schiffahrt, Versicherungswesen, Schwerindustrie, Banken und Verkehrswesen. Mischbetriebe, wie die Oberrheinische Eisenbahngesellschaft, deren Aktien zum Teil in Privatbesitz und zu 51 Prozent in Händen der Stadt Mannheim sich befinden, seien zu demokratisieren. Redner ist bezüglich der Sozialisierung Optimist und verspricht sich sehr viel davon.

Der Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. In der Aussprache redete Herr Prokurist Mosbacher den gemischtwirtschaftlichen Betrieben, soweit sie nicht reine Monopolbetriebe sind, das Wort. Diese würden den außerordentlich großen Vorteil bieten, daß sie der Privat-Initiative des Einzelnen den weitesten Spielraum und die Individualität mehr zur Geltung kommen lassen. Es sei nicht zu bestreiten, daß die Sozialisierung, die die Angestellten zu Beamten stempelt, sehr leicht zu einer Bürokratisierung und Schematisierung führe und daß dadurch der Export- und die Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt gehemmt werde. Herr Prokurist Bügler sieht in der Sozialisierung den Untergang des freien Handels. Wenn das Fiasko gemacht sei, werde man mit der Sozialisierung wieder aufhören. Herr Mosgraber ist mit den Ausführungen des Referenten einverstanden. Herr Direktor Kinkel weist darauf hin, daß der Referent sein Thema mehr vom Menschlichkeitsstandpunkt aus behandelt habe. Dieses sei der richtigste und bedeutsamste Teil der vortrefflichen Darlegungen und dieser Gesichtspunkt dürfe nicht außeracht gelassen werden. Die Sozialisierung sei berechtigt, wenn dadurch dem deutschen Volke eine bessere, glücklichere Entwicklung gebracht werden könne. Der Referent habe in seiner interessanten Behandlung der Frage nur von den zur Sozialisierung reifen Betrieben gesprochen. Es handle sich nur darum: Was kann dem Glück, der gedeihlichen Entwicklung und der Zufriedenheit des deutschen Volkes vorteilhafter sein: die Sozialisierung oder die Weiterarbeit und weitere Wirtschaft auf dem alten ausgetretenen Gebiete? Herr Kaufmann frischt Reminiszenzen aus dem Vereinsleben auf, um an klassischen Beispielen darzutun, wie sich die Zeiten und die Anschauungen der Leute geändert hätten. Sich gegen die Sozialisierung zu stemmen, werde wenig Zweck haben; er glaube aber nicht, daß sich die Hoffnungen verwirklichen. Herr Direktor Kinkel machte auf die Generalversammlung des Vereins aufmerksam, die in nächster Woche stattfinde und bemerkt, daß solche Abende noch öfters abgehalten und aktuelle Themen durch sachkundige Männer behandelt würden. Er schloß alsdann den angeregt verlaufenen Abend mit dem Wunsche, daß auch die nächsten Veranstaltungen des Vereins einen zahlreichen Besuch aufweisen. ch.

* **Der gegenwärtige Stand der Kriegsgefangenenfragen.** Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß über dieses Thema Herr Prof. Dr. Bartsch-Freiburg, der Leiter der badischen Gefangenenfürsorge, morgen Sonntag nachmittag im Nibelungensaal des Rosengartens in einer von der Ortsgruppe Mannheim des Volksbundes zum Schutze der Kriegs- u. Zivilgefangenen veranstalteten öffentlichen Versammlung sprechen wird.

* **Pax Aeterna.** Das Uniontheater wirbt gegenwärtig mit einem mit gewaltigen technischen Mitteln hergestellten Fünfakter für den ewigen Frieden, eindrucksreicher und geschickter, als der kürzlich im gleichen Hause aufgeführte Suttnerfilm. Die Handlung führt uns in ein Land, dessen König sein ganzes Leben für die Erhaltung des Friedens eingesetzt hat. Als der Herrscher sein Werk zertrümmert sieht, weil sich der Krieg mit dem Nachbarreich nicht vermeiden läßt, bricht er unter der zermalmenden Wucht der Ereignisse tot zusammen. Der Sohn und Nachfolger, durch die Lehren des Universitätsprofessors Claudius ein überzeugter Pazifist, kann die Kriegsausbruch zwar nicht mehr ungeschehen machen, aber als seine Heere den Angriff abgeschlagen haben und auf feindlichem Boden stehen, läßt er den Befehl „Gewehr bei Fuß" erteilen. Gleichzeitig veranlaßt er Bianca, die Tochter des Professors, im Zeichen des Roten Kreuzes die Initiative zur Friedensaktion zu ergreifen, die in dem Zustandekommen einer Konferenz der europäischen Völker und der feierlichen Proklamierung des ewigen Friedens gipfelt. Mit der durch Volksentscheidung gebilligten Verlobung des Königs mit Claudia, der idealen Verkörperung der Friedensidee, schließt das an packenden Einzelszenen reiche Werk ab. Darstellung und Aufmachung sind wie alle nordischen Films, die etwas außergewöhnliches bieten wollen, glänzend. Die Direktion des Uniontheaters hat mit gutem Erfolg versucht, die Wirkung des Lichtbildes zu erhöhen, einmal durch entsprechende Dekorierung des Vorraumes, zum andern durch die Verstärkung der Kapelle, die mit einem durch Herrn Lange virtuos geblasenen Pistosolo ihre Darbietungen einleitet, und zum dritten durch einen vorzüglichen Gesangsvortrag, mit dem die Konzert- und Opernsängerin Dora Seubert-Karlsruhe das Publikum entläßt.

Polizeibericht vom 22. März.

Unfälle. Ein 19 Jahre alter Taglöhner von hier zog sich beim Holzhacken in seiner Wohnung in der Laurentiusstraße durch einen Fehlhieb eine schwere Verletzung am linken Fuße zu. — Beim Transport von Eisenplatten fiel am 20. ds. Mts. in einem Fabrikanwesen auf dem Lindenhof ein 46 Jahre alter lediger Taglöhner zu Boden und erlitt eine erhebliche Quetschung des linken Fußes. — Ueber das eiserne Geländer eines im 2. Stock des Hauses Germaniastraße Nr. 56 in Neckarau befindlichen Balkons stürzte am 20. ds. Mts. der 7 Jahre alte Sohn eines Graveurs und fiel auf den Gehweg hinunter. Mehrfach erheblich verletzt, wurde das Kind in das Allgemeine Krankenhaus hierher verbracht.

Zimmerbrand. Im Hause Lindenhofstraße Nr. 13 gerieten am 21. ds. Mts. in einer verschlossenen Wohnung einige Gegenstände in Brand, wodurch ein nicht bedeutender Schaden verursacht wurde. Das Feuer wurde von Hausbewohnern wieder gelöscht.

Nächtliche Schießerei. In vergangener Nacht schlugen sich auf der Straße zwischen G und H 7 und auf dem Luisenring ein lediger Maschinist und ein verheirateter Kaufmann gegenseitig herum und feuerten mehrere Revolverschüsse ab, ohne jemand zu treffen. Die Täter wurden festgenommen.

Unaufgeklärte Diebstähle. Von noch unbekannten Tätern wurden in letzter Zeit entwendet: in der Zeit vom 14. bis 18. ds. Mts. aus einem verschlossenen Oelkeller der Luftschiffer-Hallenverwaltung in Sandhofen etwa 150 Liter Maschinenöl im Wert von etwa 300 Mark, am 20. ds. Mts., abends aus einem verschlossenen Zigarrengeschäft in E 5, 1 durch Erbrechen eines Vorhängeschlosses und mittels Nachschlüssels größere Quantitäten Zigarren und Zigaretten im Gesamtwert von etwa 5000 Mark.

Verhaftet wurden 14 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Kaufmann von Schw.-Gmünd, in dessen Besitz 3 Kisten voll Silbergeld (71 Kilo), 122 goldene Fingerringe, 18 silberne Broschen, 3 silberne Kolliers und 2 silberne Handtaschen gefunden wurden, welche Gegenstände er vermutlich in das Ausland zu schmuggeln die Absicht hatte. Ferner wurden verhaftet ein Schmied von Wassenbachhausen wegen Schleichhandels, ein Schuhmacher von Ludwigshafen wegen Unterschlagung und 5 weitere Personen wegen Diebstahls.

Vergnügungen.

§ **„Pfälzer Abend" im Rosengarten.** Auf den morgen Sonntag im Nibelungensaal stattfindenden „Pfälzer Abend" sei nochmals besonders aufmerksam gemacht. Den musikalischen Teil bestreitet die Kapelle des hiesigen Grenadier-Regiments unter Leitung des Herrn Musikmeisters Heisig. Die Veranstaltung findet ohne Wirtschaftsbetrieb bei bestuhltem Saal statt. Hanns Glückstein hat für den Abend eine kleine Posse „Der Heiratskandidat" geschrieben, welche ihre Uraufführung erlebt. Es treten darin auf Elise De Lank als „bessere Hälfte" des Astronomen Schmunzelberger, Hugo Voisin als Professor Schmunzelberger und Albert Walter in der Rolle des unglücklichen Heiratskandidaten.

Spielplan des National-Theaters					Neues Theater	
[illegible]	[illegible]	[illegible]	Vorstellung	[illegible]	Vorstellung	[illegible]
23. S.	36	B	Carmen	5½	D. Raub d. Sabinerinnen	6
24. M.	37	D	Der Liebestrank	7		
25. D.	36	A	Madame Butterfly	6½	7. Einheitspreisvorst.: Der Weibsteufel	7
26. M.	37	C	Der Waffenschmied	6½	Jan der Wunderbare	7
27. D.	37	B	Der Sohn	7		
28. F.		a. A.	Wohltätigkeits-Vorst. für die heimgekehrt. Krieger und elsäß. Flüchtlinge: Der Goldschmied v. Toledo	6½		
29. S.	38	B	Gyges und sein Ring	7		
30. S.			4. Vorm.-Aufführung: Wiener Lyriker	11½		
	37	A	Die Walküre	5½	Jan der Wunderbare	7

Kommunales.

N. Heidelberg, 21. März. Dem Bürgerausschuß ist eine Vorlage zugegangen, in welcher für Kriegsaufwand ein weiterer, durch Kapitalaufnahme zu deckender Betrag von 2 Millionen Mark angefordert wird. Eine Zusammenstellung der gesamten Einnahmen und Ausgaben der Kriegskasse in der Zeit vom 1. August 1914 bis 31. Dezember 1918 beziffert die Ausgaben auf 43 483 721 Mk., die Einnahmen auf 36 795 454 Mk., sodaß bis 1. Dezember ein Nettoaufwand von 6 688 267 Mk. zu decken ist. An Krediten wurden 6 550 000 Mk. bewilligt; demnach beträgt die Ueberschreitung 138 267 Mk. Für die kommenden Monate ist mit einer monatlichen Ausgabe von 230 000 Mk. zu rechnen (im Vorjahr monatlich 160 000 Mk.); davon entfallen auf Kriegsunterstützungen, Mietsbeihilfen und sonstige Kriegswohlfahrtspflege 45 000 Mk., auf persönliche und sachliche Kosten des Nahrungsmittelamtes, der Ortskohlenstelle, der Bekleidungsstelle und der Möbelbeschaffungsstelle 28 000 Mk., auf Arbeitslosenfürsorge (nach Abzug der von Reich und Staat gewährten Beiträge) 25 000 Mk., auf Notstandsarbeiten 120 000 Mark.

* **Bad Dürkheim, 18. März.** Bei der am Sonntag dahier stattgehabten Bürgermeisterwahl erfolgte mit allen 53 Stimmen der Mitglieder des Bürgerausschusses die Wahl des Herrn Finanzamtmannes Jäger für die Dauer des provisorischen Gesetzes vom 17. März 1917. Unser neuer Bürgermeister mußte sich seine endgültige Zusage vorbehalten, bis er den erforderlichen Urlaub seitens der Staatsbehörde erhalten hat. Der Dienstantritt soll baldmöglichst erfolgen. Bad Dürkheim hat nun, dem Zuge der Zeit und der inneren Notwendigkeit folgend, zum erstenmale einen Berufsbürgermeister.

Aus dem Lande.

Weinheim, 21. März. Aus dem Laden des Sattlermeisters Fritz Lang wurde mittels Einbruchs Leder im Werte von gegen 2000 M. gestohlen.

Karlsruhe, 19. März. Hotel und Pension Hummelsburg in Herrenalb sind in den Besitz des Badischen Landesvereins für innere Mission übergegangen. Der Kaufpreis beträgt für Gebäude, Einrichtung, Badanstalten und Grundgut 215 000 M.

Elsenz, 21. März. Bürgermeister Müller teilte in einer Zuschrift an die „N. B. Landesztg." mit, daß die Milchkommission hier ihre monatlichen Aufnahmen ohne Schwierigkeiten macht und daß die Milch noch wie vor abgeliefert wird. Die Umlegung der Eier und ihre Ablieferung ging ohne Widerstand und glatt vonstatten. Auch die Sicherstellung des Schlachtviehes machte keine Schwierigkeiten. Daß auf die Truppen, die zur Verhaftung der Rädelsführer beordert waren, geschossen wurde, ist unwahr. Unwahr ist es auch, daß von den Einwohnern mit Handgranaten geworfen wurde.

Emmendingen, 21. März. Nach einem Aufrufe der Gemeindeverwaltung erhält jeder Freiwillige, der in eines der Grenzschutzbataillone eintritt, eine monatliche Prämie von 100 Mark.

* **Freiburg, 21. März.** Herr Staatsrat Pfisterer, der frühere Landeskommissär in Freiburg, hat unsere Stadt als Ruhesitz ausersehen und wird im Sommer hierher übersiedeln.

Sportliche Rundschau.

§ **Schwimmen.** Dieser Tage erfolgte in den „12 Aposteln" unter äußerst zahlreicher Beteiligung die Vereinigung der drei hiesigen Schwimmvereine zum Schwimm-Verein Mannheim. Die Vereinigung ist im Interesse des in gesundheitlicher Beziehung hervorragenden Schwimmsports in den weitesten Kreisen der Bevölkerung lebhaft zu begrüßen.

§ **Fußball.** Auf dem Phönix-Sportplatz treffen sich morgen Sonntag Vereinigung Neckarau und der Platzinhaber zum fälligen Verbandsspiel. (Siehe Anzeige.)

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Musikalische Akademie.

Das letzte (achte) Akademiekonzert findet Dienstag, 1. April, statt. Außer einem Concerto grosso für Streichorchester von Händel kommt Beethovens so lang entbehrte neunte Symphonie zu Gehör. Zur Ausführung des herrlichen Schlußchores „An die Freude" haben sich der Musikverein und Mitglieder des Lehrergesangvereins freundlichst zur Verfügung gestellt, während das Soloquartett von den Damen Tuschkau und Lippe sowie den Herren Lipmann und Fenten gesungen wird.

Mannheimer Kunstverein e. V.

Die zurzeit ausgestellten Bilder bleiben nur noch über Sonntag hängen. — Verkauft wurden: 1 Oelgemälde von Professor Hans von Volkmann, Karlsruhe, 2 Radierungen von Franz Baum, Stuttgart und 1 Zeichnung von Ernst E. Stern, Mannheim.

Handel und Industrie.

Badische Bank.

Nach dem Abschluß erzielte die Badische Bank einen Reingewinn von M. 1 001 869 (1 397 916), der sich zuzüglich vorjährigen Vortrags mit M. 59 072 (77 522) auf M. 1 060 941 gegenüber M. 1 475 438 im Vorjahr erhöht. Statutarische Tantiemen an Aufsichtsrat und Vorstand erforderten M. 163 461 (259 479). Dem Beamtenunterstützungsfonds werden M. 50 000 (50 000) zugewiesen. Als Ersatzleistung an die Kasse für Kursverlust auf Effekten figurieren M. 25 000, für Vergütungen an Beamte 57 300 (53 200) Mark und an Zuwendung für Zwecke der öffentlichen Wohlfahrt M. 10 000. Die Dividende beträgt, wie bereits gemeldet, 7% (7½%). Auf neue Rechnung werden M. 47 099 (59 072) vorgetragen.

In der Bilanz stehen: Kassenbestand mit M. 18 998 620 (17 043 507), Wechselbestand abzüglich Stückzinsen mit 20 071 262 (18 519 026) M., Lombardforderungen mit M. 3 869 302 (3 575 370), Effektenbestand: eigene Wertpapiere mit M. 4 281 893 (3 072 305), Konto-Korrent-Guthaben mit M. 15 990 999 (36 124 530), Betrag der fälligen, aber unbezahlt gebliebenen Wechsel mit M. 44 006 (278 293) und Grundstücke: Bankgebäude in Mannheim und Karlsruhe mit M. 460 000 (500 000). Bei einem Grundkapital von neun Millionen Mark beläuft sich der Reservefonds auf unverändert M. 2 250 000, der Reservefonds für zweifelhafte Forderungen auf M. 20 000 (20 000), Gesamtbetrag der in den Betrieb gegebenen Banknoten M. 28 500 000 (27 000 000), das Guthaben der Giro- und Konto-Korrent-Gläubiger auf M. 96 281 188 (38 898 574), verschiedener Passiva: unerhobene Dividenden M. 26 602 (22 866), Rückstellung für Talonsteuer M. 162 000 (72 000), Rückstellung für Kriegssteuer M. 431 235, Beamtenunterstützungskasse Mark 389 250 (372 870), zusammen M. 1 009 087 (467 736) und der Betrag der zu entrichtenden Notensteuer M. 11 636 (1282).

Im Bericht des Vorstandes wird u. a. ausgeführt: Das Jahr 1918 hat uns das Ende des Krieges, aber noch keinen Frieden gebracht. Das Wertpapiergeschäft war lebhaft und die Aktienkurse verfolgten im allgemeinen eine steigende Richtung. Gegen Schluß des Jahres haben aber die politischen Verhältnisse eine starke Entwertung der meisten Wertpapiere herbeigeführt. An der 8. und 9. Kriegsanleihe haben wir uns, ebenso wie an den früheren, lebhaft beteiligt. Unseren Bestand an Kriegsanleihen und anderen Wertpapieren haben wir den jetzigen allgemeinen Verhältnissen entsprechend in der Bilanz vorsichtig bewertet. Unser Wechseldiskontsatz betrug im Berichtsjahr 5%. Die Flüssigkeit des Geldes spiegelt sich wieder in der bedeutenden Steigerung der Giro- und Konto-Korrent-Guthaben. Da die Talonsteuer eine Verdoppelung erfahren hat, waren wir genötigt, unsere seitherige Rückstellung hierfür ebenfalls zu verdoppeln und für das laufende Jahr M. 18 000, zusammen also M. 90 000 zurückzustellen. Unsere Unterstützungskasse wird andauernd stark in Anspruch genommen. Durch Kursminderung der im Besitz der Kasse befindlichen Wertpapiere ist derselben ein Verlust in Höhe von M. 25 400 entstanden. Wir beantragen, der Kasse diesen Betrag aus dem Gewinn zu ersetzen und ihr außerdem, wie vergangenes Jahr, M. 50 000 zuzuweisen. Unser Gewinnergebnis wurde stark beeinträchtigt durch die Steigerung der Gehälter, die noch nicht zum Abschluß gekommen ist, ferner durch die größeren allgemeinen Unkosten und die hohe Kriegssteuerversicherungsrücklage.

Maschinenfabrik Gritzner Aktien-Gesellschaft, Durlach.

Der Reingewinn der Gesellschaft beziffert sich laut Abschluß auf M. 977 296 (1 375 397) und erhöht sich zuzüglich vorjährigen Vortrages mit M. 375 127 (340 115) auf M. 1 352 423 (1 715 512), dessen Verteilung wie folgt vorgeschlagen wird: 15% Dividende = M. 675 000 (wie im Vorjahre), Ueberweisung auf Unterstützung und Pensionskonto M. 100 000 (180 000), Wohlfahrtszwecke M. 25 000 (75 000), Rückstellungen M. 50 000, Talonsteuer M. 10 514 (4673), statuten- und vertragsmäßige Tantiemen M. 147 021 (155 712). Der verbleibende Rest von 344 888 (375 127) Mark wird auf neue Rechnung vorgetragen.

Im Bericht des Vorstandes wird ausgeführt: Im abgelaufenen Geschäftsjahre waren wir gut beschäftigt, jedoch konnte der Umsatz des Vorjahres — in der Hauptsache wegen Mangel an Arbeitern und an Rohmaterialien — nicht erreicht werden. Nachdem durch den Waffenstillstand die Aufträge auf Kriegsmaterial in Wegfall gekommen sind, sind wir dazu übergegangen, den Betrieb raschmöglichst wieder auf unsere Friedensartikel, Nähmaschinen und Fahrräder, umzustellen. Da wir die Fabrikation dieser Spezialitäten während der ganzen Dauer des Krieges in beschränktem Maße aufrechterhalten haben, wird sich die Umstellung zur Friedensarbeit voraussichtlich ohne besondere Störungen vollziehen. Die in letzter Zeit stark gestiegenen Ansprüche der Arbeiter und Beamten sowie die Beschaffung von Rohstoffen machen sich jedoch unangenehm bemerkbar. Die Unterstützungen unseres zum Heeresdienst einberufenen Personals haben wir auch im abgelaufenen Jahre fortgesetzt und für diesen Zweck während der Kriegsdauer bis Ende Dezember 1918 insgesamt M. 1 070 000 verausgabt. Ueber die Aussichten im neuen Jahre können wir uns nicht äußern. Die außerordentlich hohen Preise für Rohmaterialien, die überaus stark gestiegenen Löhne und Gehälter, sowie die sonstigen Belastungen, mit welchen die deutsche Industrie in der Zukunft zu rechnen haben wird, machen jede Voraussage unmöglich.

Vom Produktenmarkt.

In den ersten Tagen der Berichtswoche hatten wir leichten Schneefall, verbunden mit Frost, welch letzterer hauptsächlich während der Nächte auftrat. Die Frühjahrsarbeiten, mit denen bereits begonnen worden war, mußten infolgedessen wieder eingestellt werden. Ob die Winterfrucht durch die Kälte Not gelitten hat, ist noch nicht festgestellt, doch hegt man diesenhalb vielerorts ernste Besorgnis. Die Arbeitskräfte auf dem Lande haben sich in der letzten Zeit etwas vermehrt, indes ist immer noch Mangel an geeignetem Personal vorhanden. Seitens der Landwirtschaft werden fortgesetzt noch Klagen über Mangel an künstlichem Dünger laut, es dürfte fraglich sein, ob diesem Mangel dieses Jahr noch abgeholfen werden kann; denn viele Erzeugungsstätten für Stickstoff, Thomasmehl und Kali liegen in den besetzten Gebieten. Im geschäftlichen Verkehr macht sich eine stärkere Nachfrage nach Sommerölsaaten bemerkbar; namentlich nach Sommerrübsen, Leindotter, Senf und Mohn. Die Angebote hierin sind aber fortgesetzt recht klein. Ebenso hält die Nachfrage nach Hülsenfruchtsaat, wie auch nach Gras- und Kleesamen an. Alle diese Artikel sind aber in ungenügenden Mengen vorhanden, so daß die Nachfrage nicht befriedigt werden kann. Lebhafte Kauflust zeigte sich auch für Rauhfutter aller Art, da aber darin nur ungenügende Angebote vorliegen, so besteht andauernd lebhafter Begehr für alle Arten von Ersatzfutter. Auch für Rüben, sowohl Kohl- als auch Runkelrüben besteht gute Nachfrage. In diesen letztgenannten Artikeln kamen aber in den letzten acht Tagen weniger Angebote heraus, da die Verkäufer bei dem kalten Wetter diese Ware, die bei Frost leicht verdirbt, nicht zur Verladung bringen können. Auch Kartoffeln zur Saat sind in ungenügenden Mengen offeriert und es dürfte den Landwirten schwer fallen, die nötigen Mengen sich zu verschaffen. Bezüglich Speisekartoffeln liegen aus vielen Städten Klagen über ungenügende Zufuhren vor und in manchen Städten wird die Lage als überaus kritisch bezeichnet. Hier macht sich insbesondere die mangelnde Zufuhr aus Bayern und Norddeutschland bemerkbar. Um dieser Not zu steuern, hat die badische Regierung die Kommunalverbände angewiesen, die Ablieferung der überschüssigen Kartoffeln unverzüglich mit allem Nachdruck zu betreiben. m.

Ansteckung durch die Mundhöhle (Influenza, Grippe usw.) verhütet man durch täglich mehrmalig. Gebrauch von Chlorodont. Herrlich erfrischende Zahnpaste zur Erlangung blendend weißer Zähne und Beseitigung von Zahnstein. Überall zu haben.
B 3c

Das Testament des Johannes Freymuth

Roman
von Alfred Maderno.

4) (Fortsetzung.)

Wellmann hatte dort ein Bild, ein ganz bestimmtes Bild zu finden gehofft, ein Bild, das er auf einige Schritte Entfernung sofort erkannt hätte. Aber nur feiner Staub bedeckte die glänzende Fläche des Tisches, vor dem ein bequemer Armstuhl etwas schräg stand, als sei der letzte, der ihn benutzte, nur für wenige Augenblicke aufgestanden. Der Stuhl wartete noch darauf, daß er wiederkehre, der Herr dieses Zimmers, der letzte, der es verließ, um niemals wiederzukehren. Schied er mit diesem Vorsatz? Mit einer solchen Ahnung in der Brust? Oder ohne den Gedanken an den Abschied vom Leben? — — —

Wellmanns Blicke glitten über die Wände des Zimmers. Wertvolle Stiche hingen in schönen Rahmen und in Abständen voneinander, die einen guten Geschmack deutlich erkennen ließen. Auch ein Bild Freymuths hing hier, eins aus früheren Jahren, doch Wellmann erkannte es sofort. Ja, ja, er befand sich an dem richtigen Ort.

Rechts und links, einander gegenüber, stand eine Flügeltüre weit geöffnet. Schwere Eßzimmermöbel füllten den einen Raum, glatt gearbeitete Stücke den anderen, der Freymuth als Schlafzimmer gedient hatte. Ueberall Stille, überall das kräftige Licht der Vormittagssonne, überall auf den schimmernden und glänzenden Flächen der feine Staub, der an die fehlende Hand erinnerte, die hier einst geboten hatte und nun selbst zu Staub werden sollte.

Wellmann sah für die Dauer eines Augenblicks Freymuths Leiche vor sich liegen, wie er sie der Kassierin des Lichtspieltheaters gezeigt hatte. Damals achtete er der Hände des Toten nicht, die er jetzt an den Möbeln vermißte. Sie ruhten reglos und mit ihnen das Leben, das durch sie hundertmal und noch viel öfter geglitten war.

Wellmann kreisten die Gedanken im Kopfe. Er mußte jetzt plötzlich seines Schreibtisches in seinem Frankfurter Büro gedenken, auf dem die ganze Arbeit liegen bleiben sollte, bis er wiederkam. Auch dort wartete alles wie hier der Stuhl und drüben das Messingbett. Auf den Fußspitzen trat der Beamte unter die Tür des Schlafzimmers. Auch hier suchte er das Bild, immer nur das eine, das ganz bestimmte Bild. Er vermißte es sogleich unter den wenigen Bildern, die hier die Wände schmückten.

Wellmann räusperte sich, um nur einmal die sonnige, beinahe freundliche Stille dieser Räume zu unterbrechen. Er hatte das Gefühl, zaghaft geworden zu sein, und schämte sich dessen. Er trat darum, als er in das Arbeitszimmer zurückkehrte, lauter auf, als es in unbedachten Augenblicken seine Gewohnheit war, und ziemlich geräuschvoll ließ er sich nunmehr in dem wartenden Armstuhl vor dem Schreibtisch nieder.

Mechanisch langte er mit der Linken nach dem Bronzegriff der Mittellade. Sie war verschlossen; desgleichen die Laden rechts und links davon, sowie jedes der Fächer im Unterbau. Der Widerstand, den ihm diese versperrten Schlösser entgegensetzten, erweckte ihn zu den Interessen und Pflichten seines Berufes.

An diesen Laden und Fächern durfte er genau so zum Einbrecher werden wie wenige Minuten vorher an der Einlaßtüre. Obwohl Wellmann als gewiegter Kriminalist mit den verschiedensten Arten, versperrte Schlösser gewaltsam zu öffnen, vertraut war und das erforderliche Werkzeug bei sich trug, verzichtete er doch nicht darauf, den Schreibtisch Freymuths von seinem Begleiter öffnen zu lassen. Der Kommissar schritt zur Tür und rief den Wachtmeister herein.

„Wir müssen diesen Tisch hier öffnen."

Der Wachtmeister hörte aus dem ersten Worte dieses Satzes heraus, daß er nun in Wirklichkeit der Begleiter des Herrn Kommissars aus Frankfurt sei, und zeigte sich darüber sehr befriedigt. Eifrig zog er den klirrenden Bund der Dietriche aus der Hosentasche und machte sich stehend an der Mittellade zu schaffen. Seine geübte Hand erkannte aber sofort, daß er den Nachschlüssel zwecklos in einem Scheinschloß herumdrehte. Nach einem kurzen fragenden Blick auf Wellmann, den dieser zu seinem Aerger nicht beantworten konnte, kroch der Wachtmeister etwas umständlich und kurzatmig unter den Tisch, um auf der Unterseite der Lade nach einer Vorrichtung zu sehen, mittelst der sie geöffnet werden konnte. Alles Gucken und Pochen half dabei nichts, und als sich der Wachtmeister den Schädel an einer Kante heftig anrannte, gab der Tisch nur einen dumpfen Laut von sich, den der Schutzmann mit einem halb unterdrückten Berliner Fluch erwiderte. Seinem Spürsinn schien die Erschütterung jedoch förderlich gewesen zu sein, denn zur ganzen Größe aufgerichtet versuchte der Wachtmeister seine Kunst an der linken Seitenlade und hatte im nächsten Augenblick die Freude, das Schloß fügsam knacken zu hören.

Wellmann war von der hellseherischen Gabe seines Begleiters bereits angesteckt und zog die Lade sofort ganz aus dem Tisch heraus. Der Wachtmeister griff nun in die Oeffnung und ertastete an der Längswand der Mittellade das Schloß. An ihm tat der Dietrich seine Schuldigkeit, und der Kommissar wechselte mit dem Schutzmann nur wenige Worte über die Vermutung, daß sich die Lade unbedingt auch auf eine einfachere Art öffnen lassen mußte. Doch war das jetzt, wo sie sich mühelos herausziehen ließ, vollkommen belanglos.

Wellmann setzte sich wieder in den Armstuhl, während der Wachtmeister respektvoll zwei Schritte rückwärts trat. Der Kommissar folgte keiner bestimmten Absicht, während er in den peinlich geordneten Inhalt der Lade hineingriff. War dieser Eingriff überhaupt noch notwendig? Gehörte er zu den Pflichten des Beamten? Der Name des Selbstmörders war ermittelt. Die Indentität hatte auch der Hausbesorger, gewiß der unbefangenste Zeuge, bestätigt. Verwandte gab es nach dem Wissen eines persönlichen Bekannten des Toten auch nicht. Also hätten sich die Nachforschungen Wellmanns lediglich darauf beschränken können, nachzusehen, ob ein Testament vorhanden war.

Nach Spenners Aussage lebte Freymuth in guten Verhältnissen; auch die Art, wie er wohnte, sprach für einen gewissen Wohlstand. So durfte angenommen werden, daß der Tote immerhin einiges Vermögen hinterließ, über das er doch irgendwelche Verfügungen getroffen haben mußte, wenn sein Ableben kein unvorbedachtes war. Allerdings war es auch nicht ausgeschlossen, daß Freymuth keine einzige Zeile hinterlassen hatte, die irgendeine Bestimmung über sein Vermögen enthielt. Denn wer sein Leben in den besten Jahren selber von sich warf, brauchte eigentlich kein Interesse daran zu besitzen, was aus seiner Habe wurde, die ihm ja doch nicht viel gegolten haben konnte, da sie ihn von dem letzten Schritt nicht zurückzuhalten vermochte.

Aber warum nicht? Diese Frage war es, die Wellmanns Hand erfaßt hatte und in die Tiefe der Lade zwang. Der Beamte suchte nach einem Testament; der Mensch verlangte nach einer Antwort auf jenes Warum.

Dem Kommissar war im Leben nur wenig mißglückt; darum wunderte er sich auch nicht, als er schon nach kurzen Nachforschungen die Beobachtung machte, daß er Freymuths Testament und die ersehnte Antwort in einer Gestalt zutage gefördert hatte, in Gestalt einer umfangreichen Handschrift, die mit den Worten „Mein Testament" überschrieben war.

Dennoch hatte sich seiner eine heftige Bewegtheit bemächtigt. Sie entsprang der Vermutung, des Rätsels Lösung in Händen zu halten, sie ward aber auch durch die sofort erwachte Ungewißheit verursacht, ob er auch wirklich die Antwort auf jenes Warum in diesen Blättern vermuten dürfe.

Für eine auch noch so übersichtliche Aufstellung von Zahlen, Legaten und Stiftungen war die Handschrift allerdings etwas umfangreich. Solche Reichtümer konnte Johannes Freymuth unmöglich besessen haben.

Wellmann löste die Bänder, die um das Heft geschlungen waren, und schlug die Handschrift an verschiedenen Stellen auf. Nirgends fiel ihm eine Zahl oder gar eine Zahlenreihe ins Auge.

„Du täuschst dich nicht," meldete sich eine lebhafte Stimme in der Brust des Kommissars.

Was Freymuth ein Testament nannte, mochte wohl auch und ganz nach seinem Sinne ein Testament sein; für jenen aber, der durch den Zufall des Amtes berufen war, dieses Testament zu öffnen, mußte es unendlich mehr sein.

Wellmann hielt es für an der Zeit, sich seines Begleiters zu erinnern und als Beamter zu handeln. Er klappte das Heft kräftig zu und hielt es dem Wachtmeister entgegen, indem er sich in seinem Sessel halb zu dem Manne herumwandte.

„Ich glaube, wir haben, was wir brauchen."

„Wieder dieses schöne Wir," dachte der Schutzmann.

„Die Wohnung wird nun gerichtlich geschlossen," fuhr der Kommissar fort, „bis wir den Inhalt dieses Testamentes kennengelernt haben."

„Ich hinterlass' einmal kein so umfangreiches Testament," konnte sich der Wachtmeister nicht enthalten zu bemerken.

Wellmann lächelte; doch wußte er von diesem Lächeln nichts. Das Heft in der Hand, schob er die Lade in ihr Fach und erhob sich.

Der Wachtmeister bereitete schon die Siegel vor, mit denen die Wohnung formell abgeschlossen werden sollte. Der Hausbesorger wurde herbeigerufen, Zeuge dieser Amtshandlung zu sein.

Nach wenigen Minuten ließ sich Wellmann wiederum beim Staatsanwalt melden und legte das Testament Freymuths vor den hohen Beamten hin.

„Wollen Sie es nach Frankfurt mitnehmen?" fragte der Staatsanwalt, nachdem er das Heft einige Male unschlüssig in den Händen gedreht hatte.

Dem Kommissar kam die Frage, die einem Vorschlag zum Verwechseln ähnlich sah, ebenso nach Wunsch wie eine gute Stunde früher die Bereitwilligkeit der Berliner Behörde, dem Frankfurter Kriminalamt freie Hand zu lassen.

Wellmann verbeugte sich leicht, was der Staatsanwalt als Zustimmung auffaßte. Er erhob sich darum und reichte dem Kommissar zum Abschied die Hand.

„Sie haben flink gearbeitet, Herr Kommissar. Schade, daß Sie nicht in meine Gruppe gehören. Na, vielleicht kommen Sie einmal um Ihre Versetzung ein; dann gucken Sie auf den Wegweiser Berlin. Vom letzten Willen dieses Johannes Freymuth bitte uns auf amtlichem Wege in Kenntnis zu setzen, damit wir über die Wohnung und Hinterlassenschaft alsbald entscheiden können."

Wellmann trat auf die Straße.

Für drei Tage war er nach Berlin gekommen und jetzt, um ein Uhr mittags, hatte er seine Aufgabe bereits erfüllt. Denn um das Manuskript zu studieren, brauchte er sich keine Stunde länger in der Reichshauptstadt aufzuhalten.

Bloß die Worte des Staatsanwalts gingen ihm noch ein wenig durch den Kopf. „Vielleicht kommen Sie einmal um Ihre Versetzung ein."

Wellmann beschloß, erst mit dem Nachtschnellzug nach Frankfurt zu fahren, und freute sich schon darauf, da er nirgends so gut schlief als in der Bahn. Unterdessen wollte er sich Berlin im Fluge besehen, um doch beiläufig zu erkennen, ob es sich verlohnte, auf den Wegweiser Berlin zu gucken, wenn er wirklich einmal um seine Versetzung einkommen sollte.

Der Kommissar winkte einer Kraftdroschke und ließ sich zuerst vor ein gutes Speisehaus bringen. Eine halbe Stunde später erteilte er dem Führer den großartigen Auftrag, ihn bis sechs Uhr abends durch Berlin und Umgegend zu fahren.

Das Testament.

Wellmann kam am nächsten Vormittag seinem Bürodiener noch ungelegener als Tags zuvor dem Berliner Staatsanwalt. Er besoß zu Jakobs Empörung jedoch keinen Blick für die Störung, die er diesem durch seine vorzeitige Rückkehr bereitete. Er gab die Weisung, niemand vorzulassen und nur in den dringendsten Fällen nach ihm zu rufen. Offiziell sei er bis übermorgen früh vom Amte abwesend.

Wellmann ließ das schwere Messinglineal und den noch gewichtigeren gläsernen Briefbeschwerer auf den Akten liegen, wie er sie vor zwei Tagen hingelegt hatte, und packte das Testament des Johannes Freymuth aus.

Er hatte der Versuchung widerstanden, im Auto oder in der Bahn, ehe es Schlafenszeit geworden war, mit der Lektüre der Handschrift zu beginnen. Dazu gehörten Sammlung und Ruhe; dafür eigneten sich die beiden Tage, um die er früher aus Berlin zurückgekehrt war, vortrefflich.

Aber auch jetzt durfte sich der Kommissar in das Heft noch nicht vertiefen. Vorher hatte er noch Dr. Stinde seine Rückkehr zu melden und den Auftrag einzuholen, das Ergebnis seiner Berliner Reise zu verwerten.

Der Staatsanwalt empfing Wellmann einigermaßen überrascht. Das Verhalten der Berliner Behörde, das ihm der Kommissar mit kurzen Worten schilderte, ergötzte ihn bis zu einem mediernden Lächeln. Für die etwas absonderliche Gestalt des Testaments hatte er hingegen wenig Interesse übrig und überließ Wellmann das eingehende Studium der Handschrift. Er erbat sich nur eine sachliche und knappe Berichterstattung.

Damit war auch die letzte Pflicht erfüllt, die Wellmann noch von der Stunde trennte, die er dem Testament des Johannes Freymuth widmen wollte. Der Kommissar stellte das Telephon ab, setzte sich in seinem Stuhl zurecht und begann die Lektüre des Heftes auf der ersten Seite:

„Vorwort, geschrieben nach Beendigung dieser Aufzeichnungen aus den letzten Jahren meines Lebens, die den Uneingeweihten allerdings wie die Erlebnisse eines Dritten, Unbekannten, Niedagewesenen anmuten werden. Meinen letzten Willen habe ich in zwei Abschnitten dieses Heftes niedergelegt. In der Erzählung, die es enthält, und in diesen Worten hier, die ihr vorangehen.

Mein Testament ist für hochbegabte mittellose Angehörige meines Standes bestimmt, für jene Leute, die ohne Namen und Rechte herumlaufen, solange sie sich nicht durch Zufall, seltener durch ihre Arbeit, einen Namen erwerben. Was ich hinterlasse, Vermögen in barer Münze, das auf der Dresdner Bank zu Berlin niedergelegt ist, und ein reiches Maß von ebenso bitteren wie glücklichen Erfahrungen, ist also für arme deutsche Dichter bestimmt, für Dramatiker vor allem, die im Strudel des Kunstlebens den verderblichen Klippen am nächsten treiben.

Wie mein Vermögen für solche würdige und wirklich bedürftige Talente verwendet werden soll, habe ich in einem Schriftstück auseinandergesetzt, das gleichfalls auf der genannten Bank niedergelegt ist. Der zweite Teil meines Nachlasses, das Maß meiner Erfahrungen, das in dieser nun folgenden Erzählung enthalten ist, hat auf meinen ausdrücklichen Wunsch alsbald in Buchform zu erscheinen. Der Testamentsvollstrecker, in meinem Falle das Gericht, möge die Handschrift dem langjährigen Freunde unserer Familie, dem Professor Lukas Spenner in Wetzlar übermitteln. Ihn und meinen Verleger, Herrn Franz Hiller in Stuttgart, bitte ich, die Erzählung in würdiger Form zu veröffentlichen. Sie werden aus ihr entnehmen können, warum ich in letzter Zeit für alle Welt, also auch für sie, unsichtbar geblieben bin. Das Erträgnis des Buches ist zu meinem Vermögen zu schlagen.

Meine Erzählung soll unter dem Titel „Kino" erscheinen, zur Lehre und Warnung für alle, die auf mich hören wollen, vielleicht schon irren, aber noch zu retten sind."

Wellmann unterbrach hier die Lektüre des Vorwortes, denn seine Fähigkeit, rasch zu folgern, hatte bereits eingesetzt. An Beziehungen zwischen Johannes Freymuth und Lore Lei zu denken, besaß für ihn nicht mehr den Wert einer Vermutung, sondern galt ihm als das bewiesene Recht einer Behauptung. Wären die verschiedenen Andeutungen nicht gewesen, die Freymuths Erlebnisse von vornherein tragisch erscheinen ließen, so hätte Wellmann die Fortsetzung der Lektüre des sonderbaren Testamentes vielleicht auf einen späteren Zeitpunkt verschoben und ein paar Akten vorgenommen, deren Erledigung nicht unwichtig gewesen wäre. Denn soweit Freymuths Testament das Gericht zu beschäftigen hatte, wußte der Kommissar über die letzten Verfügungen des Selbstmörders hinreichend Bescheid. Was mit dieser Handschrift weiter zu geschehen hatte, war Sache des Professors Lukas Spenner, und alles übrige enthielt das bei der Dresdner Bank in Berlin hinterlegte Schreiben.

Wellmanns einzige Aufgabe hätte folglich nur mehr darin bestanden, hierüber ein Protokoll aufzusetzen und dieses mit der Unterschrift Dr. Stindes ans Berliner Kriminalamt weiterzubefördern. Für die Vollstreckung des Testamentes war die Berliner Gerichtsbehörde die zuständige Stelle.

Des Rätsels-Lösung aber einmal in Händen — und soviel galt Wellmann dieses Testament — verschob der Kommissar die Abfassung des Protokolls auf später und vertiefte sich von neuem in die Handschrift. Dort hieß es im Vorwort weiter:

„Ich habe meine eigenen Erlebnisse in Romanform erzählt, wenn ich sie auch auf eine Person übertrug, der ich einen erdachten Namen gab. Ich hätte sonst in der Ichform erzählen müssen, die ich jedoch vermeiden wollte, um mein Schicksal so objektiv als möglich darstellen zu können, also keinen Einzelfall zu schildern, wodurch der von mir gedachte Zweck wohl niemals erreicht werden könnte. Wenn ich auch einen Künstler in den Mittelpunkt der Handlung stellte, so tat ich das doch nicht aus dem Grunde, um mir die Arbeit zu erleichtern. Beabsichtigte ich doch, zu zeigen, wie aus einem Künstler ein Unfähiger wird. Daß ich das nur mit dem Entschluß vermochte, nach Beendigung dieser Aufzeichnungen meinem vernichteten Leben ein rasches Ende zu bereiten, wird man mir hoffentlich aufs Wort glauben. Denn dieser Unfähige, der einmal ein Künstler war, bin ich selbst; zwar nur noch einen Tag lang, doch will ich mich bis zu meinem letzten Augenblicke erkannt haben. Und meinen letzten Augenblick kenne ich. Berlin, den 10. März 19.. Johannes Freymuth."

Auf der nächsten Seite begann der Roman.

Bevor Wellmann die Lektüre fortsetzte, verglich er im Geiste das Bild des Toten mit dem Bilde des Mannes, der diese Worte geschrieben hatte, das er sich während des Lesens von ihm gemacht hatte.

Fortsetzung folgt in der Abendnummer am Samstag, 29. März 1919.

MARCHIVUM

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde

Montag, den 24. März 1919 gelten folgende Marken:

I. Für die Verbraucher.

Brot: Für je 750 Gramm Brot die Brotmarken 1—2.
Butter: Für ½ Pfund Butterschmalz die Buttermarke 76 in den Butterverkaufsstellen 751—1061 (das Pfund kostet ℳ 4.85.)
Eier. Für ein Inlandei zu 28 Pfg. die Eiermarke 28 in den Verkaufsstellen 50—561.
Limburger Käse: Für 50 Gramm zu 16 Pfg. die Marke 5 der Milchkonservenkarte in den Milchkonserven-Verkaufsstellen 881—505.
Mager- oder Buttermilch: Für ½ Liter die Marke 10.
Kartoffeln: Für die Kartoffelmarke 191 5 Pfund in den Verkaufsstellen 610—1400.
Heringe: (15 Pfg. das Stück) für 3 Stück die Kolonialwarenmarke 127 in den Verkaufsstellen 728 bis 751.
(45 Pfg. das Stück) für 1 Stück die Kolonialwarenmarke 127 in den Verkaufsstellen 752—808.
Schokolade: Für den Lieferungsabschnitt der Kakaokarte 1 Tafel (125 Gramm) zum Preise von 1.50 in den Verkaufsstellen 1—401, 1 Tafel zum Preise von 1.45 ℳ in den Verkaufsstellen 402—728.
Essig: Für ½ Liter zu 18 Pfg. die Kolonialwarenmarke 87 der alten Kolonialwarenkarte in den Verkaufsstellen 800—1061.
Zwiebeln: Für ½ Pfund zu 80 Pfg. die Buttermarke 77 in den Obstverkaufsstellen 501—700.

Milchversorgung.

Infolge starker Rückgänge der Milchlieferung müssen die Kranken, die ¼ und ½ Liter Vollmilch täglich zu erhalten haben, mit einer Dose kondensierter Vollmilch zu 2 ℳ bedient werden. Diese Milch muß für Montag, Dienstag u. Mittwoch ausreichen. abzuholen. M68

II. Für die Verkaufsstellen.

Zur Abgabe sind bereit:

Kartoffeln: Für die Kartoffelmarke 186 5 Pfund. Die Empfangsbescheinigungen sind von den Verkaufsstellen 85—208 am Montag, vormittags, den 24. ds. Mts. bei der Kartoffelstelle, Zimmer 54, [illegible]

Städtisches Lebensmittelamt C 2, 18 19

G M V

Wir haben abzugeben:

Kinderbetten von M. 18.— an

Groß. eis. Betten M24

mit dünnem Rohr v. M. 12.— an
mit dickem Rohr „ „ 55.—
in grau und weiss (Glanzlack).

Gemeinnützige Möbelverwertung

P 6, 20 Tel. über Rathaus P 6, 20.

Der Stadtrat hat in Aussicht genommen, im Stadtteil Feudenheim die

1. Wallstadter-Straße von der Heddesheimerstraße bis zum Knieck,
2. Straße Außeneck I. Teil zwischen Wallstadterstraße und Außeneck II. Teil,
3. Straße Außeneck II. Teil von Außeneck I. Teil bis Wallstadter Grün,
4. Straße Inneneck I. Teil zwischen Außeneck II. Teil und Inneneck II. Teil,
5. Straße Inneneck II. Teil vom Inneneck I. Teil bis Wallstadter Grün,
6. Straße Wallstadter Grün I. Teil zwischen Wallstadterstraße und dem freien Platz,
7. Straße Wallstadter Grün II. Teil längs des freien Platzes,
8. Straße Wallstadter Grün III. Teil zwischen dem freien Platz und der Feldstraße,
9. Feldstraße I. Teil von der Wartburgstraße bis Wallstadter Grün,
10. Feldstraße II. Teil zwischen Wallstadter Grün und Knieck,
11. Straße um den freien Platz in der Eckgewann,
12. Straße Knieck zwischen Wallstadter- und Feldstraße

zu geeigneter Zeit herzustellen und die Angrenzer zu den Herstellungs- und Unterhaltungskosten gemäß den „Allgemeinen Grundsätzen" vom 27. Juli 1900 — und zwar für jede der genannten Straßen besonders — beizuziehen. Zu diesem Behufe sind in § 5 der im Vollzug des O.-Str.-G. ergangenen Verordnung vom 19. Dezember 1908 Vorarbeiten vorgeschrieben. Diese Vorarbeiten, nämlich:

a) die Liste der beitragspflichtigen Grundbesitzer, aufgestellt nach dem auf 15. März 1918 vollzogenen Umlegungsverfahren, samt dem Anschlag des Aufwandes, zu dem sie beigezogen werden sollen und den vorgeschriebenen sonstigen Angaben,
b) der Straßenplan, aus dem die Lage der Grundstücke zu ersehen ist,

werden während 14 Tagen vom 24. März 1919 ab im Rathaus N 1 hier, Stadtratsregistratur, 3. Stock, Zimmer 101, zur Einsicht öffentlich aufgelegt.

Einwendungen müssen innerhalb einer 4wöchentlichen Frist, die am 24. März 1919 beginnt, bei Meidung des Ausschlusses beim Bürgermeisteramt hier geltend gemacht werden. C14

Mannheim, den 18. März 1919.

Bürgermeisteramt.

Petroleum

gegen Abtrennung der Marken 28—31 einschl. der roten Petroleumkarte je ½ Liter = 2 Liter in den it. Bekanntmachung vom 7. November 1918 bezeichneten Verkaufsstellen.

Kerzen

gegen Abtrennung der Marke 8 der blauen Karte 1 Kerze in den bekanntgegebenen Verkaufsstellen.

Carbid

bezugsscheinfrei in den lt. Bekanntmachung vom 28. Oktober 1918 bezeichneten Verkaufsstellen zum Preise von 1.60 ℳ das Kilo ohne Verpackung. H146

Bekanntmachung.

Aufgebot von Pfandscheinen.

Es wurde der Antrag gestellt, folgende Pfandscheine des Städt. Leihamts Mannheim, welche angeblich abhanden gekommen sind, nach § 23 der Leihamtssatzungen ungiltig zu erklären:

Lit. CII No. 49637 vom 3. Januar 1919
Lit. CI No. 50318 vom 15. Januar 1919

Die Inhaber dieser Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlage der Pfandscheine innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet beim Städt. Leihamt Lit. C 5, No. 1, geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftloserklärung oben genannter Pfandscheine erfolgen wird. 3874

Mannheim, den 21. März 1919.

Städtisches Leihamt.

Statt Karten.

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben, unvergeßlichen Mannes 1705a

Carl Schweitzer

sage ich allen, welche ihm die letzte Ehre erwiesen, meinen innigsten Dank, besonders Herrn Direktor Schneider für seine trostreichen Worte am Sarge, dem Aufsichtsrat, Vorstand und Personal der Mannheimer Kohlenhandelsgesellschaft und C. G. Maier Akt.-Ges. Auch den Schwestern des Theresienhauses spreche ich auf diesem Wege für die liebevolle Pflege, sowie Herrn Kaplan Sahrmeier meinen herzlichen Dank aus.

Else Schweitzer und Kind.

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere herzensgute Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Maria Grönert Witwe

geb. Winterhorn

gestern Freitag abend nach kurzer schwerer Krankheit, im Alter von fast 66 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Eichelsheimerstrasse 19. 1767a

Um stilles Beileid bitten die trauernd Hinterbliebenen:

Familie Ludwig Beck.
Anna Grönert.

Beerdigung findet Montag mittag 2 Uhr statt.

Freihändiger Möbel-Verkauf.

Eine komplette

Schlafzimmereinrichtung

bestehend aus 3teil. eleg. Spiegelschrank, 1 Waschkommode mit Marmorpl. und Spiegelaufsatz, 2 Nachttische mit Marmor, 2 kompl. Betten mit Roßhaarmatratzen, Deckbetten, Kissen, 1 Handtuchständer, 2 Stühle in hell eichen; ferner

eine Speisezimmer-Einrichtung

in dunkel eichen, moderne Ausstattung, best. aus Büfett, Kredenz, Diwan, Ausziehtisch, 6 Lederstühle, großer Boden-Teppich sowie elektr. Speisezimmerlampe in extra feiner Ausführung; ferner

eine Herrenzimmer-Einrichtung

in dunkel eichen, best. aus 3teil. Bücherschrank mit Lexikon, Diplomatenschreibtisch, dazu 1 bequemer Schreibtischfauteuil, 1 Polstergarnitur, mit 2 Fauteuils, Herrenzimmer-Ausziehtisch, 2 Lederstühle, 1 elegante Standuhr mit Gongschlagwerk, 1 Bismenrtisch, 1 Konsole mit Broncevase und 1 elektr. Lampe, Vorplatzmöbel in eichen, 2 Blumenständer und eine größere Partie Hirschgeweihe; ferner

eine Kücheneinrichtung

best. aus Büfett, Tisch, 2 Stühle weiß lackiert, zu verkaufen. Für Brautleute ganz besonders günstiger Gelegenheitskauf, da die Möbel bereits neu sind und tadellos erhalten. 1698a

Angebote an

Erich Krah, Karlsruhe
Gottesauerstr. 5, Telef. 3827.
Nur Wochentags.

Demokratischer Verein Schwetzingen.

Am Montag abend 7½ Uhr spricht **Frau Martha Stern, Mannheim** im „Erbprinz" in einer

Frauen-Versammlung

über

„Die Frauenarbeit in der Gemeinde."

Zu zahlreichem Besuche ladet ein. Ca108

Der Vorstand.

Deutsche

schützt die Grenzen Eures Vaterlandes

gegen

den Einmarsch russischer Bolschewisten!

Mobile Löhnung, Mk. 5.— Tageszulage, außerdem nach Ueberschreiten der Landesgrenze Mk. 4.— tägliche Zulage aus baltischen Landesmitteln. Freie Verpflegung, Familienunterstützung, Bekleidung und Unterkunft.

Spätere Ansiedelungs- und Arbeitsmöglichkeit im Baltenlande. Alle Waffengattungen sind erwünscht.

Besonders werden gebraucht:

Infanterie, M.-G.-Schützen, Minenwerfer, Funker und Fernsprecher, Fahrer, Kavalleristen und Pferdepfleger, Sanitätsmannschaften und Handwerker.

Nur Ordnung liebende pflichttreue Soldaten werden angenommen. Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften meldet Euch umgehend. Falls keine Militärpapiere vorhanden, ist ein polizeiliches Führungszeugnis mitzubringen.

Anwerbungsstelle Baltenland. Ka107

Zweigstelle Karlsruhe,
frühere Militärwache am Karlstor,
Freiburg, Karlskaserne, Zimmer 142,
Heidelberg, Sturmbatl. Ober-Ost.

Zerrissene Strümpfe

werden wieder **brauchbar** wie neu

durch unser **D. R. G. M. No. 668057**

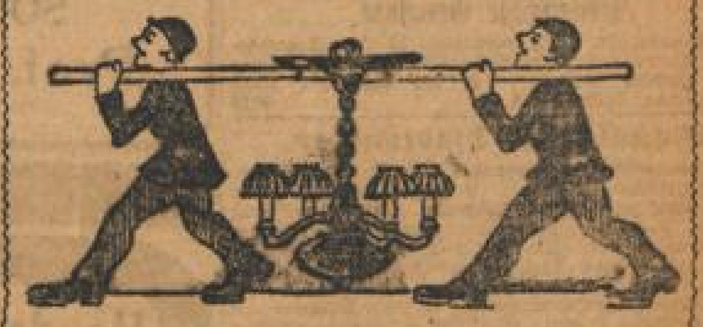
V22b

Annahmestellen nur bei:

Fa. **Emma Nager**, Kaufhaus Bogen **26**
Fa. **H. Kahn** (Inh. Aug. Reinach), **G 5, 9**
Fa. **Oscar Redeker**, Meerfeldstrasse **27**
Fa. **Adolf Kaufmann**, Augartenstrasse **68**
Fa. **B. Grundwerk**, Burgstrasse **5**
Fa. **Jakob Ehrlich**, Mittelstrasse **105.**

Q.1

Neu eröffnet!



Spezialhaus für H90

elektr. Beleuchtungskörper

Neuheiten in kunstgeschmiedeten Beleuchtungskörpern
Münchener Schmiedearbeit.

Gesellschaft für Elektrotechnik und Industrie-Bedarf

O 4, 1 Mannheim — Telephon 6409 — O 4, 1

Karl Hirsch
Johanna Hirsch geb. Jakob
Vermählte 3106

Mannheim, F 3, 10 *23. März 1919*

Zwangsversteigerung.

Montag, den 24. März 1919, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 dahier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: S108

1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Ausziehtisch, 6 Stühle, 1 Chaiselongue u.

Dingler, Gerichtsvollzieher.

Fahrnisversteigerung

Im Auftrage des Vormundes versteigere ich am

Dienstag, den 25. März 1919

nachmittags 2 Uhr im Hause Grauerweg 3, II in Käfertal nachbezeichnete Fahrnisse gegen bare Zahlung:

4 kompl. Betten, 2 zweitürige Schränke, 1 eintüriger Schrank, 1 Vertikow, 1 Sofa, 1 Sofatisch, 3 □ Tische, 2 Waschkommode, 2 Nachttische, 1 Nähmaschine, 1 Regulator, 2 Spiegel, 1 Küchenschrank, 1 Speisenschrank, 1 Etagere, verschied. Küchengeschirr u. sonstige Gegenstände. 1700a

Mannheim, 22. März 1919.

Vogelsgesang
Ortsrichter.

Die Kriegs- und Zivilgefangenenangehörigen

werden hierdurch darauf aufmerksam gemacht, daß die Kaber im „Wilden Mann" abgehaltene Versammlung in Zukunft Dienstag abend 6 Uhr in den Räumen der „Liedertafel" in K 2, 31/32 stattfinden wird.

Ortsgruppe Mannheim des Volksbundes zum Schutze der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen, E. V., Tullastraße 19. Gc112

Für die kommenden Ostern

halte mich der geehrten Einwohnerschaft für 1663a

Reparaturen
Stimmungen,
(Nur Friedensmaterial)

von

Flügel und Piano

sowie sämtlicher Musik-Instrumente bestens empfohlen. (Postkarte genügt.) **Trotz, J 7, 9.**

Reparaturen

für

elektrische Licht- und Kraft-Anlagen sowie für Maschinen und Apparate

übernimmt

„Rema" Inh. Gottfr. Zehnder

Reparaturen elektrischer Maschinen und Apparate
Telephon 1425 **G 7, 15** Telephon 1425.
Spezialität: 542a
Massenherstellung elektr. Gasrohr-Pendel.

Wer ein Hofgut, Haus, Villa, Bauplatz, Wald

kaufen oder verkaufen will, wende sich nur an 1716a

Güter-Bauer

Mannheim, Kronprinzenstraße Nr. 50.

Kaufleute und Beamte

können durch Vermittlung von Versicherungen ihr Einkommen bedeutend erhöhen. Angebote wolle man unter **U. 621** an **Haasenstein & Vogler A.-G. Mannheim** richten. V22a

Kinderloser Kriegerwitw. ist Gelegenh. geboten, bei alleinstehendem Herrn, aufzuwart. Dieselbe könnte Wohnung mit eig. Möb. in ger. Kniekachz. m. Dampfh. bez. Angeb. unt. X. S. 39 a. d. Gesch. 860a

National-Theater

Sonntag, den 23. März 1919
36. Vorstellung im Abonnement B 338
Zum hundertundfünfzigsten Male:

Carmen

Anfang 5½ Uhr. Hohe Preise. Ende nach 8½ Uhr.

Neues Theater im Rosengarten

Sonntag, den 23. März 1919

Der Raub der Sabinerinnen

Anfang 6 Uhr. D 105 Ende 8¼ Uhr.

Nationaltheater Mannheim.

Verkauf der Eintrittskarten betr.

Der Vorverkauf der Eintrittskarten zu den Theatervorstellungen einer Woche wird vom Montag, den 24. d. Mts. an wie folgt geregelt:
jeweils Montags beginnt der Vorverkauf für die Vorstellungen am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag.
jeweils Mittwochs beginnt der Vorverkauf für die Vorstellungen am Freitag, Samstag und Sonntag.
Mannheim, den 21. März 1919. 338
Intendanz.

Phönix-Sportplatz bei der alten Fohlenweide

Morgen Sonntag nachmittag 3 Uhr Rc112

Verbands-Spiel

Vereinig. Neckarau I gegen Phönix (Liga)
um ½2 Uhr II. Mannschaft, um 10 Uhr morgens III. Mannschaft.

In Reklame-, Glas-, Firmenschilder
jeder Art empfiehlt sich 1691a
Marach, G 2, 13.

Kirchen-Ansage.

Evangelisch-protestantische Gemeinde

Sonntag, den 23. März 1919.

Trinit.-K.: Morg. ½9 Uhr Gottesdienst fällt aus; morg. ½10 Uhr Konfirmation, Pfr. Achtnich; Kollekte für die bad. Bibelgesellschaft. Nachmitt. 2 Uhr Christenl. — Entlassung — Pfr. Renz. Abends 6 Uhr liturg. Gottesdienst, Pfr. Achtnich. — **Konk.-K.:** Morg. 10 Uhr Pred., Dekan v. Schoepffer; morg. 11 Uhr Kindergottesd., Vik. Butz; nachmittags 2 Uhr Christenl., Dekan v. Schoepffer. — Entlassung. — Abends 6 Uhr Pred., cand. theol. Brunn. — **Christus-K.:** Morg. 10 Uhr Pred., Pfr. Dr. Hoff; morg. 11½ Uhr Christenl., Pfr. Dr. Hoff und Klein. — Entlassung. — Abends 6 Uhr Konfirmanden-Prüfung, Pfr. Klein; abends 8 Uhr Orgel-Konzert von Arno Landmann unter gütiger Mitwirkung von Herrn Fritz Hölzer (Tenor). Eintritt frei. Kollekte. — **Fried.-K.:** Morg. 9 Uhr Christenl. — Entlassung — Pfr. Knobloch; morg. 10 Uhr Pred., Pfr. Gebhard; morg. 11 Uhr Christenl. — Entlassung — Pfr. Gebhard; abends 6 Uhr Konfirmanden-Prüfung, Pfr. Knobloch. — **Joh.-K.:** Morg. 10 Uhr Pred., Pfr. Sauerbrunn; morg. 11 Uhr Christenl., Pfr. Sauerbrunn; morg. 11 Uhr Kindergottesd., Vik. Eckardt; abends 5 Uhr Kirchen-Konzert. — **Luther-K.:** Morg. ½10 Uhr Konfirmation und hl. Abendmahl der Melanchthon-Pfarrei, Pfr. Rothenhöfer; — Kollekte. — Morg. 11 Uhr Christenl., Pfr. Dr. Lehmann — Entlassung. — Abends 6 Uhr Konfirmanden-Prüfung der Südpfarrei, Pfr. Dr. Lehmann. — **Melanchton-Pfarrei (Uhlandschule):** Morg. ½10 Uhr Konfirmation und hl. Abendmahl in der Lutherkirche, Pfr. Rothenhöfer. — Kollekte. — **Heinr. Lanz-Krankenhaus:** Morg. ½11 Uhr Pred., Pfr. Weißheimer. — **Diakonissenhaus-Kapelle:** Morg. ½11 Uhr Pred., Pfr. Huß. F214

Neckarau. Sonntag, 23. März 1919. Vorm. ½10 Uhr Predigt, Pfarrer Lamb; vorm. ¾11 Uhr Kindergottesdienst der Süd-Pfarrei, Pfarrer Lamb; nachmitt. 1 Uhr Christenlehre der Süd-Pfarrei, Pfarrer Lamb.
Donnerstag, 27. März, abends ½8 Uhr Abendandacht, Pfarrer Lamb. F214

Wochengottesdienste.

Trinit.-K.: Dienstag, 25. März, abends 8 Uhr Pred., Vik. Achtnich. **Christus-K.:** Mittwoch, 26. März, abends 8 Uhr Pred., Pfr. Dr. Hoff. **Luth.-K.:** Mittwoch, 26. März, abends 8 Uhr Predigt, Pfr. Huß. **Konk.-K.:** Donnerstag, 27. März, abends 8 Uhr Pred., Vik. Groß. **Fried.-K.:** Donnerstag, 27. März, abends 8 Uhr Pred., Pfr. Gebhard. **Joh.-K.:** Donnerstag, 27. März, abends 8 Uhr Konfirmandenprüfung, Pfr. Weißheimer.

Altkatholische Gemeinde (Schloßkirche).

Sonntag, 23. März, vormittags 10 Uhr, Deutsches Amt mit Predigt. (Stadtpfarrer Dr. Steinwachs.) B206

Evangelisch-luth. Gemeinde.

(Diakonissenhauskapelle F 7, 29) Sonntag nachmittags 3 Uhr Predigt, Pfr. Wagner. G210

Freireligiöse Gemeinde.

Sonntag, 23. März, vormittags 10 Uhr: Sonntagsfeier. Prediger Dr. Karl Weiß über: „Warum wir uns nicht christlich nennen?“ in der Aula des Realgymnasiums, Tullastraße 4. G216

Mannheimer Stadtmission.

Evangelisches Vereinshaus, K 2, 10. Sonntag, 11 Uhr: Sonntagsschule für Kinder. 3 Uhr: Versammlung für Jedermann mit religiöser Ansprache von Stadtmissionar Gläser. 5—7 Uhr: Gesangsübung und Bibelstunde des Jungfrauenvereins. Montag, 3—5 Uhr: Gemeinschaftsstunde für Frauen. Täglich Kleinkinderschule. — Evangelisches Hospiz, U 3, 23 (Hinterhaus). Mittwoch, ½9 Uhr: Versammlung für Jedermann mit religiöser Ansprache von Sekretär Moses. Freitag, ½9—10 Uhr: Uebung des gemischten Chors. — Lindenhof, Bellenstr. 52 (Hinterh.) Sonntag, 11 Uhr: Sonntagsschule für Kinder. Täglich Kleinkinderschule. — Lindenhof, Rheinaustraße 11. Sonntag, 11 Uhr: Sonntagsschule für Kinder. 5—7 Uhr: Gesangsübung und Bibelstunde des Jungfrauenvereins. Dienstag, 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde für Frauen. Donnerstag, ½9 Uhr: Versammlung für Jedermann. — Schwetzingervorstadt, Traitteurstr. 19. Sonntag, 1 Uhr: Sonntagsschule für Kinder. 4—6 Uhr: Gesangsübung und Bibelstunde des Jungfrauenvereins. 8 Uhr: Versammlung für Jedermann mit religiöser Ansprache von Stadtmissionar Gläser. Mittwoch, 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde. Täglich Kleinkinderschule. — Neckarstadt, Gärtnerstraße 17. Sonntag, 11 Uhr: Sonntagsschule für Kinder. 5—7 Uhr: Gesangsübung und Bibelstunde des Jungfrauenvereins. Dienstag, ½9 Uhr: Versammlung für Jedermann mit religiöser Ansprache von Stadtmissionar Gläser. Täglich Kleinkinderschule.

Christlicher Verein Junger Männer

U 3, 23. (E. V.)

Sonntag, 2 Uhr ab: Spielen, geselliges Beisammensein, Ausgänge. Dienstag, 8 Uhr ab: Musikabend. Mittwoch, ½9 Uhr: Bibelbesprechstunde. Freitag, ½9 bis 10 Uhr: Uebung des gemischten Chors.
Jeder christlich denkende Mann und Jüngling sind zum Besuche unserer Veranstaltungen freundlichst eingeladen. Auskunft erteilen der Vorstand, Herr Hauptlehrer H. Curth, Stiebigstr. 9 (Fernspr. 3444) und Sekretär Moses, U 3, 23 (Fernsprecher 3311). G222

Meinen geehrten Gästen zur gefl. Kenntnis, dass mein

Restaurations-Betrieb
KAFFEE
HAARLASS

heute Sonntag, den 23. März zum **letzten Mal** geöffnet ist.
Ich danke allen Freunden und Gönnern für das mir entgegengebrachte Wohlwollen und bitte dies auf meine schon seit längerer Zeit in Heidelberg bestehende

Konditorei und Kaffee Brückenstrasse 51
Konditorei und Teestube Hauptstrasse 11

zu übertragen.
Es wird mein Bestreben sein, nur das Beste zu bieten.
Hochachtungsvoll
G107 **Carl Fass.**

Gardinen, Dekorationen
in allen Arten bei niedrigen Preisen.
Grösste Auswahl.
Tülle Tischdecken Stoffe
Je106
Teppich-Haus **J. Hochstetter** G. m. b. H.

Gemälde-Ausstellung
GEBR. BUCK
Heidelbergerstrasse / / O 7, 14
Telephon 1736

SONDER-AUSSTELLUNG
Prof. Adolf Hildenbrand
C108

Unterricht

Privat-
Handels-Lehranstalt Merkur
Inhaber u. Leiter: Tel. 6070 Dr. phil. Knoke, E 1, 1 u. 2 (Paradeplatz)
staatlich geprüfter Diplom-Handelslehrer.
Tages- und Abendkurse beg.: 1. April
Osterkurse: 1. Mai L8a
Prospekte und Auskunft kostenlos

Privat-Handelsschule **Schüritz** N 4, 17
Tel. 7105
Am 1. April Q47a
beginnen **neue Kurse** in allen kaufm. Fächern.
Die Osterkurse beginnen am 1. Mai.
Tages- und Abendkurse für Damen und Herren.
Spezialkurse in Buchführung, Französisch und Englisch.
Auskunft und Prospekte kostenlos durch die Schulleitung.

Automaten 1780a
jeder Art repariert prompt und billigst
Ludwig Laux, Collinistr. 10.

Privat-Handelsschule
V. Stock
Mannheim, P 3, 1
Planken, gegenüber der Hauptpost.
Fernsprecher 1792.
Tages- und Abendkurse.
Die **Osterkurse** beginnen am 1. Mai. T36a
Man verlange Prospekte.

Einzig seiner Art
Ohne Noten
lernen Erwachsene in jed. Alter in 2—3 Monaten flott
Klavierspielen
Nach 2—3 Stunden spielt man schon Lieder und Tänze, nach 10 Unterrichtsstunden Opern-, Operetten-, Salonstücke usw.
Original-System von Musikdirektor P. A. Fay.
Kein Apparat, vollkommen natürliches Klavierspiel. Die Musik ist so vollständig und harmonisch, daß sie in der Klangwirkung dem Notenspiel gleichsteht. Vorkenntnisse nicht erforderl.
Vorz. geeignet zum Selbsterlernen. Erfolg garant.
Vorführung durch die Generalvertretung.
Mannheim K 1, 12 (Friedrichsbrücke)
Sprechzeit 10—4, Sonn- und Feiertags 10—2 Uhr.
Uebungsgelegenheit wird geboten.
Vertretungen an allen grösseren Plätzen; wo nicht vorhanden, Vertreter gesucht. F45a
Beste Referenzen.

Verlängerung des Endtermins zum Umtausch von Entlassungsanzügen.

Der auf den 15. 3. 1919 festgesetzte Endtermin zur Geltendmachung der Ansprüche zum Umtausch oder Empfang von Entlassungsanzügen wird für alle Unteroffiziere und Mannschaften, die vom 9. 11. 18 bis 1. 4. 19 zur Entlassung kamen bezw. entlassen werden, bis zum 1. 5. 19 verlängert.
Für nach dem 1. 4. 19 zur Entlassung kommende, gilt die festgesetzte Frist von jeweils 1 Monat, beginnend am Tage nach der Entlassung.
Es wird noch darauf hingewiesen, daß der Entlassungsanzug nur den Unteroffizieren und Mannschaften zusteht, die schon vor dem 9. 11. 18 eingestellt waren.
Freiwillige, die bei ihrer Entlassung aus der Armee schon einmal einen Entlassungsanzug erhalten haben, wird bei ihrem Ausscheiden ein solcher nur dann wieder verabfolgt, wenn sie den Entlassungsanzug beim Dienstantritt zum Abschätzungswert der Heeresverwaltung verkauft haben. Ausführungsbestimmungen zur Geltendmachung der Ansprüche erlassen die Bezirkskommandos; denselben ist im Interesse des geregelten Dienstbetriebes und der sachgemäßen Behandlung der Reklamationen zu entsprechen. K107

Landesausschuß der Soldatenräte Badens
Marthes.

Der Chef des Gen.-Stabes
Föhrenbach
Oberstleutnant.

Alt-Bayern-Klub
Mannheim-Ludwigshafen.

Die Mitglieder werden hiermit zu der am Mittwoch, den 26. März 1919 im Restaurant „Morgenröte“, S 6, 35 stattfindenden

Generalversammlung

eingeladen. 1656a
Die Vorstandschaft.
Beitrittserklärungen nimmt entgegen die Geschäftsstelle des Klubes, Heinrich Lanzstraße 38, 3. St., Liebl.

Rolladen-Reparaturen
sämtlicher Konstruktionen, nur gutes Material.
Aufzuggurt von 2.20 Mk. an
Durchzuggurt „ 1.50 „ „ 1700a
Aufträge auch nach auswärts.
Teleph. 4766 **Friedr. Müller** Mittelstr. 13.

Reparaturen
Neuwicklungen
Umwicklungen
von Elektromotoren und Apparaten, Drehstrom-Motoren sofort oder kurzfristig lieferbar, zu günstigen Preisen.
Ankauf defekter Motoren. F45a
Elektromotoren-Werke Mannheim
Traitteurstraße 43 :: Telephon 6294

Porträts!
Zeichnungen in Kohle und Kreide, auch nach Photographie fertigt an 1578a
Willy Schmaltz
B 7, 8, I. links.
Zu sprech. v. 5—6 Uhr nachm.

Bitte!
Welcher edeldenkende Herr oder Dame würde strebs. jg. Mann (22 J.) zum Besuche der Ingenieurschule unterstützen? Angebote unter P. A. 1 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 1632a

Sprach- und Nachhilfeunterricht. Staatlich gepr. Mittelschullehr. erteilt Unterricht in Französ., Mathematik, Deutsch, Englisch, Latein, Griechisch u. Vorbereitung für alle Klassen der Mittelschule zum Einjährigen u. Abiturient. Preis p. Std. 2 Mk. Beaufs. d. häusl. Arb. im mäß. Monatspreis. Näheres Pr. St. Gesch. Rheinhäuserstraße 18, 1 Tr. Nähe Tattersall. 1356a

Wer beteiligt sich an
engl.-französ. Unterricht!
75 Pfg. pro Stunde. Angeb. unt. V. L. 185 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 1357a

Vermischtes.

Gebildete Frau
mittleren Alters, bisher als Hausdame tätig, gut empfohlen und bestens in der Küche bewandert, sucht 1493a
Aufnahme bei Familienanschluss
in guter Pension oder Familie, gegen Beschäftigung und event. kleine Pensionszahlung per 1. April, auch auf dem Land. Angebote unter D. M. 62 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ia. Kleiderstoffe
in verschiedenen Mustern. Bestellungen von 2—5 Uhr. Neuheit Patent „Bruz“ Uhlandstr. 13, III. 1721a

An einem ermäßigten privaten **Stenographenkurs** können noch einige Sa107
Damen
teilnehmen. Zuschriften unter P. J. 134 an die Geschäftsstelle.

Ein deutscher Schäferhund, ein Schnauzer u. ein Dackel
zugelaufen. 1701a
H. Kessler, P 6, 2.

Offene Stellen

Wir suchen zum baldigen Eintritt einen tüchtigen E24h

Maschinenmeister

für Illustration- und Farbendrucke, der guter Farbenkenner sein muss. Nur erste Kräfte mit besten Empfehlungen werden um schriftliche Angebote ersucht unter T. M. 813 an Rudolf Mosse, Mannheim.

Berufsveränderung.

Wer sich in seinem Beruf verändern will, findet durch Vermittlung von guten Anträgen in der Lebens-, Unfall- und Haftpflichtversicherung, sowie in der kleinen Lebensversicherung für Erwachsene und Kinder mit monatlicher und wöchentlicher Prämienzahlung bei angesehener Versicherungs-Gesellschaft nach kurzer Ausbildungszeit Anstellung mit Gehalt und Provision. Auch Damen und Kriegsbeschädigte werden berücksichtigt. Einarbeitung erfolgt durch bewährte Fachleute. Bezahlung wird auch bereits während der Ausbildungszeit gewährt. Angebote wolle man unter T 620 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim, richten. B21a

Einkäufer

von Maschinenfabrik Mannheims gesucht. Nur erfahrene Bewerber aus der Maschinenfabrikation wollen ihr Anerbieten einreichen unter E. T. 119 an die Geschäftsstelle d. Bl. Sc106

Erste Taillen-Arbeiterin

welche ganz selbständig im Aufstecken ist und die Aufsicht im Arbeitszimmer führt, gesucht. 1720a

Abele, L 14, 4.

Selbständiger

Elektromonteur

bei hohem Lohn sofort gesucht. 1688a
Köppel & Weiß, O 4, 17.

Für den Verkauf von gangbaren, gesuchten Artikeln an Detaillisten im Bezirk Mannheim, wird redegewandter

Stadtreisender

gegen hohe Provision gesucht. 1666a
Näheres abends zw. 6—8 Uhr
C 8, 16, 4. Stock.

Reisender

bei Drogen- und Kolonialwarenhandlungen in Baden eingeführt, sofort E34g

gesucht.

Gefl. Anerbieten mit Zeugnisabschriften u. Ansprüchen unter G. M. 803 an Rudolf Mosse, Mannheim erbeten.

Schneider

auf Saccos und Westen, Tarif, auch Tagschneider gesucht. Nb112
Gebr. Manes, P 4, 12.

Lohnende Vertretung

zu vergeben. B108
Anda-Versand
Rich. Himrichs, Hamburg 15.

In einem ersten Großhandlungshause d. Materialwaren-branche ist eine C23g

Lehrlingsstelle

durch einen jungen Mann aus guter Familie zu belegen. Zuschr. unt. F. M. 807 an Rudolf Mosse, Mannheim.

Lehrling gesucht.

Mechan. Werkstätte Hertlein, C 2, 12.

Mädchen

mit ordentlichen Zeugnissen, das schon in gutem Hause gedient hat, für Zimmer- und Küchenarbeit z. 1. April in angenehme Stellung gesucht. 1676a
Frau M. Aberle,
Rich. Wagnerstr. 16, II.

Tüchtige

Verkäuferinnen

für Manufakturwaren und Weißwaren zum baldigen Eintritt gesucht. Ma113
D. Liebhold, H 1, 4.

Mädchen

das gut kochen kann und in Hausarbeit bewandert ist, zu älterem Ehepaar gesucht. Gegen guten Lohn. Eintritt sofort. Näheres M 7, 2, 1. Stock. Nb107

Selbst. Alleinmädchen

zu älterem Ehepaar ges. 1641a
Richard Wagnerstr. 4, part.

Ordentl. zuverläss. Frau od. Mädchen in kinderl. Haushalt für 2—3 Stunden Morgens sofort gesucht. 1722a
Seckenheimerstr. 68a part.

Braves, tüchtiges

Alleinmädchen

das gut bürgerlich kochen kann, für April zu kleiner Familie bei hohem Lohn gesucht. 1659a
Q 1, 17/18, 1 Tr.

Ordentl. Mädchen

für Küche und Haushalt sofort gesucht. T113
Reinhardt
Heinrich Lanzstraße 13.

Mädchen

für Hausarbeit gesucht.
1679a **Q 2, 23, 2. St.**

Tücht. brav. Mädchen

gesucht. 1696a
Petter, Lameystr. 16.

Laufmädchen

gesucht. 1713a
Kaufmann, P 7, 25.

Stellen-Gesuche

Energisch. Kaufmann

mit Buchhaltung, Kassawesen, Korrespondenz und allen vorkommenden Büroarbeiten bewandert, sucht

Vertrauensstellung.

Kaution kann gestellt werden. 1404a
Gefl. Angebote u. C. O. 30 an die Geschäftsstelle.

Geprüfte und erfahrene Krankenpflegerin

sucht passende Stelle für Privat od. Sanatorium. 1673a
Näh. U 8, 12, 3. Stock.

Frau sucht 3 halbe Tage in besserem Haufe **zu putzen.**
1708a Riedfeldstr. 70, 3. St. r.

Verkäufe.

Neues modernes

Einfamilienhaus

mit Garten gegen Tausch einer 4—5 Zimmer-Wohnung zu verkaufen. Angebote unter V. M. 794 an Rudolf Mosse, Mannheim. E245

Teilungshalb. zu verkauf.: Haus mit Stallung

mit 63 Ar. Bergstück, (Villenviertel) in Heidelberg. Q108
Zu erfrag. Schulzengasse 14, 4 Stock l.

In vorn. Lage der **Weststadt** ist wegzugsh. neues, elegantes

Privathaus

mit 7- u. 8-Zimmerw. zu verk. durch Ma112
Immobilien-Büro
Levi & Sohn
Q 1, 4 Tel. 895

Hausverkauf

Verkaufe mein neu erbautes Haus mit 2×3 Zimmerwohnungen und Zubehör nebst Garten und Stallung für Kleintierzucht. 1724a
Näheres in der Geschäftsst.

Kaufgelegenheit

In bester Lage der **Oststadt** ist besond. Verh. halber ein schönes

Privathaus

mit 4 mal 5-Zimmer-Wohnungen unt. günst. Bed. sehr preiswert zu verk. durch M113
Immobilien-Büro
Levi & Sohn
Q 1, 4 Tel. 895

In schöner Lage, nahe dem See und 40 Minuten vom Mittelpunkt d. Stadt Konstanz gelegenes, villenartig einger.

kl. Landhaus

(5 Zimmer, Küche u. Zubehör) ist umständehalber mit ca. 13 Ar Gartenland sofort

verkäuflich.

Anfragen nur von Selbstreflektanten unter Nr. 5/10 an Haasenstein & Vogler A.-G. Konstanz. B71a

Lindenhof.

In schönst. Lage, mit Ausblick nach d. Rhein

mod. Wohnhaus

mit mittl. Wohnungen, Veranda u. Vorgarten, ohne Mietsteigerungen, vorzügl. rentierend, zu verk. durch M112
Immobilien-Büro
Levi & Sohn
Q 1, 4 Tel. 895

36,97 ar großes

Baumstück

mit 160 Bäumen in Ladenburg zu verkaufen. G106
Adresse in der Geschäftsstelle.

Habe billig abzugeben:

1 Bandsäge, 90 cm Rollendurchmesser, 30 Sägeblätter, verschiedene Breiten, 1 große Kreissäge, (Holzgestell) mit 6 Blatt, 1 Dekopiersäge, 1 Rundstabhobelmaschine mit 6 Köpfen, 1 Scheibendrehbank, 1 Schmirgelmaschine, 1 Oelreinigungsapparat, 1 Sägenfeil- und Schränkapparat, Transmissionen, Lagerböcke, Riemenscheiben und Riemen, 1 Hobelbank m. verschiedenem Werkzeug, 1 Treppe m. Linol.-Belag und Messingstäben, 23 Stufen, 1 transport. Hausbacksofen, Eisen. Schriesheim, Talstr. 20, Rückgebäude. 1699a

Wichtig für Fahrradhändler eine Partie Fahrradteile

aller Art zu verk. bei 1686a
Geiger, Käfertal,
Grauer Weg 8a.

Verschiedene Werkzeuge

für Mechaniker, Schlosser und Installateure. 1687a
Daselbst ein **Regal, zwei Firmenschilder** je 3 m lg., 60 cm hoch, **1 Küchenfenster** 1,80 m hoch, 1,10 m breit zu verkaufen bei
Geiger, Käfertal,
Grauer Weg 8a.

Brillant-Ring
(1 Stein)

Damenring u. Kollier

aus Privathand preiswert zu verk. Händler verbet. Näh. in d. Geschäftsstelle. (1717a

Piano

zu verk. G 2, 12, 4 Tr. 1660b

Elegantes schwarzseidenes **Taftkleid**, für 1715a

Konfirmandenkleid

geeignet, zu verkaufen. Anzusehen Sonntag zwisch. 3—5 Uhr Langstraße 62 part.

Grosser Spiegel

auch für Konfektion od. Friseur geeignet, ferner elegante, neue

Damen-Lederhandtasche

(Kofferform), äußerst preiswert zu verkaufen. Anzusehen Samstag abends 6—8 Uhr od. Sonntag vorm. 10—12 Uhr.
1667a **C 8, 16, 4. St.**

Eleganter Maßanzug

mittlere Figur, 2 paar gute Hosen zu verkaufen. 1674a
Borsigstraße 40, part.

Neue Nähmaschine

zu verk. C 4, 3, 3. St. Hths.

Zwei Anzüge

zu verkaufen. 1733a
Traitteurstr. 55, 5. St. r.

Neue Gitterträger

und

schmiedeiserne Ständer

abzugeben. Ta113
Sigmund Schneider, F 7, 32.

1 Schreibmaschine

Ideal, mit 32 cm langem Wagen und Tabulator, sehr gut erhalten zu verkaufen.

P. Hoffmann & Städen
Mannheim-Neckarau
Ab107 Eisenbahnstrasse 10.

Wir haben einige Tausend gut erhaltene

Blecheimer mit Deckel

einzeln oder im Ganzen billig abzugeben.

Konsumverein Mannheim
Industriestraße 6a. Ba108

Schön erhaltener

Diplom. Schreibtisch

eichen, **Kopierpresse mit Tischchen** eichen, zu verkaufen. Besichtigung nachmittags. Händler verbeten. 1677a
Grünewaldstr. 46.

Zu verkaufen

1 brauner Herrenanzug, fast neu, englische Friedensware 200 Mk. Für Liebhaber: 1 neue Meerschaumpfeife mit Bernsteinspitze und 14karät. Goldbeschlag 75 Mk. Anzusehen bei Mineldorf, Emil Heckelstraße 13, III. 1660a

Mehrere moderne

Stand-Uhren

mit prima Werken, unter Garantie für guten Gang, preiswert zu verk. T49a
H. Schwalbach Söhne,
Möbelmagazin, B 7, 4.

Eleganter Plüschdiwan

mit Holzverkleidung billig zu verkaufen. 1676a
Eichelsheimerstr. 40, prt. lks.

Gebr. Kinderkorbwagen

für Mk. 25.— zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blatt. 1710a

Schönes Damen-Rad

mit Gummi, neue Konzertzither, lila seid. Bluse, Frühjahrs-Paletot Gr. 44, 2 gebr. Kindermäntel für 7—8 Jahre zu verk. U 5, 19, pt. 1711a

Gebrauchte

Klubgarnitur

(Gobelin) gegen bar zu verkaufen. Zu erfrag. zwischen 11 und 1 Uhr bei 1672a
Lindner, Friedrichspl. 11 pt.

Tadelloser Frack

auf Seide gearbeitet, mit Weste zu verkaufen. 1671a
L 7, 5a, 4. Stock.

Ein. gut erhaltenen Flügel

für 1700 Mk. zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 1710a

Gelegenheitskauf!

300 Stück Parallelschraubstöcke neu, 3 Stück Lieferungsautomobile 1 und 1½ Tonnen (kein Heeresgut). 1 Partie Blechscheren. 1728a

Jungmann
Stockhornstr. 52 Tel. 4249.

Speisezimmer

massiv eichen, 1 Diwan, 1 Tisch, 4 Stühle, 1 Vertiko mit Schreiberei, 1 lack. Kleiderschrank, versch. Küchengeschirr und sonst noch verschiedenes zu verkaufen. 1695a
Pflügersgrundstr. 9, ptr. lks.

Metzgerei-Ladeneinrichtung

Theke mit Majolikaplattenbelag, Marmorplatte 2,65 m auf 0,82 m, Marmorauslage, Fleisch- und Wurstgestelle, zu verkaufen. H112
Näheres bei **Dag.**
Meerfeldstraße Nr. 44.

1 neuer Offizierswaffenrock

Eine Kopierpresse zu verkaufen.
1726a **U 6, 27, 2 Tr.**

Packfässer

1—4 Ztr. Inh. zu verkaufen
b. Thiele, U 1, 9 Hof. C24i

Elektr. Kochplatte

mit Schalttafel billig zu verkaufen. 1692a
Max Mangold,
Q 3, 9.

Spiegel und Blumentöpfe

zu verkaufen. 1600a
Bräuning
Rheindammstraße 12.

2 fast neue Doppelstehpulte

zu verkaufen. Anzusehen Parkring 33, part. R113

Harmonium

billig, gebraucht, zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl. 1228a

Große Partie Stück- und Riffelbleche

abzugeben Te...
Sigmund Schneider
F 7, 32.

Kauf-Gesuche

Haus mit Garten

in der Nähe Mannheim oder Heidelberg zu kaufen gesucht. Angebote unter F. N. 13 an die Geschäftsstelle. 1704a

Wir suchen verkäufl. Häuser

an beliebigen Plätzen, mit und ohne Geschäft, behufs Unterbreitung an vorbemerkte Käufer. Besuch durch uns kostenlos. Nur Angebote von Selbsteigentümern erwünscht an den Verlag der B13m

Vermiet- u. Verkaufszentrale
Frankfurt a. M., Hansahaus.

Beteiligung

oder M6112

Kauf

eines größ. gutgehenden Fabrik- oder Großhandelsbetriebes

gesucht.

Kapital bis zu 500 000 Mark. Angebote an die beauftragte Firma
Immobilien-Büro
Levi & Sohn
Q 1, 4 Tel. 895

Eisschrank

2tür. klein, gut erhalten zu kaufen gesucht, evtl. gegen größeren zu vertauschen.
Max Mangold, Q 3, 9
Telephon 5096. 1693a

Grammophon

gut erhalten, trichterlos, zu kaufen gesucht. Angeb. u. F. J. 9 a. d. Geschäftsst. 1681a

Zigarren

reiner Rauchtabak (Pakete und lose) sowie

Zigaretten

kauft fortwährend jeden Posten. Angebote erbitte mit Angabe des Quantums und Preis pro Mille.
Geier, Frankfurt a. M.,
Hotel Ross. 9885

Gut erhaltener heller

Herren-Sommerüberzieher

für schlanke Gestalt zu kauf. gesucht. Sb106
B 1, 7a, 2. Stock.

Pelzmantel

für Herren mittl. Gr. in nur Ia. Ausführung zu kaufen gesucht. 1577a
Angebote unter E. Q. 91 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Piano

oder **Stutzflügel**, neu oder gebr., tadellos spielend, aus priv. Händen zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisangabe unter E. J. 84 an die Geschäftsstelle. 1582a

Gut erhaltener

Jackett-Anzug

mittl. Figur, zu kaufen gesucht.
Simons, F 7, 11.
Daselbst **ein Ulster** zu verkaufen, Pr. 150 M. 1570a

Konfirmanden-Anzug

mittlerer Größe gesucht.
Kißner, Lorzingstr. 3. 1621a

Notenständer

zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis nach 5 Uhr.
1567a **F 4, 17**, 4 Tr.

Eine fahrbare, größere

Bandsäge

zum Aufschneiden von Bauholz mit Motor, zu leihen oder zu kaufen gesucht. Angebote unter Z. X. 44 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 1038a

Motorräder

gebraucht, neuere Modelle, sofort zu kaufen gesucht. Genaue Angaben mit Preis unter E. Z. 100 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 1629a

Guterh. **Mädchen- u. Knaben-Schulranzen** (Leder), zu kaufen, sowie auch guterhalt. **Kleider und Wäsche** für Mädchen von 6 u. Knaben von 4 Jahren zu kaufen ges.
Otto Klein, Neckarau
1600a Friedhofstr. 1a.

Beton-Maschine

betriebsfähig, gut erhalten, gleich welches System, sofort zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter F. B. 127 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. F106

Wo? kann Herr wenig getragenen

Sonntags-Anzug

(mittl. Größe, nicht zu schwer. Stoff) aus Privathand kauf. Angeb. mit Preis an J. Hamm, S 3, 3 IV. (1648a

Kriegsmarken u. Deutsche Kolonien zu kaufen gef. 1558a
Angeb. u. E. O. 82 an die Geschäftsstelle.

1 grauer Offiziersmantel

(Friedensfarbe) zu kaufen gef.
Jacob Müller, Weinheim
Hauptstraße 21. 1548a

3-4 PS. Gasmotor

zu kaufen gesucht. 1549a
Fr. Oechsner,
Mech. Werkstatt, Riedfeldstr. 14

Gebr. Photo-App.

10×15 oder 13×18 mit vorzügl. Optik zu kaufen gef. Angebote unter E. O. 89 an die Geschäftsstelle d. Bl. 1575a

Piano

gebraucht, zu kaufen gesucht. Preisangebote u. F. E. 5 an die Geschäftsstelle. 1661a

Wer hat Hasenfelle zu verkaufen zahle die höchsten Preise

Ausgekämmte Frauenhaare Mk. 1.20. 1618a
B. Golomb, G 5, 6, 3. St.

Franz. Konversation

sucht Kaufmann. 1689a
Angebote unter F. K. 10 an die Geschäftsstelle.

Bett-Tücher

neu od. gebr. zu kaufen gef.
D 5, 4 parterre. 1627

Holländer

(Kinderselbstfahrer) alt zu kaufen gesucht. 1626a
Angebote unter E. Y. 99 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Miet-Gesuche

2 möblierte Zimmer

für Büro und Schlafzimmer

möglichst mit separatem Eingang, in gutem Hause von solidem Herrn gesucht. Telephonanschluß kann mitbenutzt werden. 1721a
Angebote unter F. Q. 16 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Dame sucht zum 1. April 1712a

ungest. möbl. Zimmer ev. Wohn- u. Schlafzimmer

mit separatem Eingang.
Angebote unter F. O. 14 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ich suche für meine sehr ruhige Familie 3 Personen eine C28t

4 oder 5 Zimmer-Wohnung

in gutem Hause. Uebernahme kann jederzeit erfolgen; entweder sofort oder in späteren Monaten. Angeb. u. G. M. 781 an Rudolf Mosse, Mannheim.

Alleinstehende anständige Frau sucht 1675a

leeres Zimmer

evtl. mit Küche. Angeb. unt. F. H. 8 an die Geschäftsstelle.

2—3 Zimmer-Wohnung

in guter Lage, Preislage 700—1200 Mk., **zu mieten gesucht.** 1683a
M. Sebastiany
Seckenheimerstraße 18 (Lab.)

Besseres kinderloses Ehepaar (Kaufmann) sucht per 1. April 1697a

2 Zimmerwohnung

(möbl.) möglichst mit Küchenbenutzung. Stadt od. Vorstadt. Angebote unter F. M. 12 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Raum

zu mieten gesucht. Ang. unt. C. J. 24 an die Geschäftsstelle. 1665a

Büroraum

Nähe Bahnhof zu mieten ges.
M. Sebastiany, Seckenheimerstraße 18 (Lab.) 1684a

Büro

2 bis 3 Zimmer per sofort evtl. per 1. Juli zu mieten gesucht. Ja108
Dr. H., N 4, 21.
Telephon 1525.

Vermietungen

Vermietungen
von
Wohnungen M18a
Läden
Magazinen
Fabrikräumen
vermittelt
Immobilien-Büro
Levi & Sohn
Q 1, 4, Breitestr. Tel. 895
(Gegr. 1868)

C 3, 19, 1 Tr.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafz. nächst Hoftheater z. 1. IV. an bess. Herrn zu verm. 1706a

F 6, 3 3 Parterreräume sofort zu vermieten. 1707a

Mannh. Wohnungs-Centrale
Rheinstraße 9, 1 Tr. B 6.

Möbl. Wohnungen mit Küche, sow. Wohn- u. Schlaf- u. Einzelzimmer m. 1 u. 2 Bett. u. leere Wohnungen fortw. gesucht u. zu vermieten. Wir haben stets bess. zahlungsf. Mieter i. groß. Anzahl vorgemerkt. Für Vermieter völlig kostenlos! 75a

Ein möbl. Zimmer

mit Schreibtisch a. bess. Herrn z. v. Stolzestr. 6, III. r. 1668a

Schöner Laden

mit anschl. bessem Hinterraum, Nähe Paradeplatz, zu vermieten. 1683a
Näheres unter F. P. 6 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Stallung für 4—5 Pferde, für sofort oder später zu vermieten. Näh. Luisenring 37, Büro. 1580a

Werkstatt

auch als Lagerraum zu vermieten. Kobellstr. 13. 1637a

Lagerräume

größere, sind zu vermieten.
1607a **S 2, 7.**

Geldverkehr

Erststellige **Hypothekengelder** hat zu vergeben
Oberinspektor Fr. Bäger,
Rich. Wagnerstr. 2. Tel. 4853.

Darlehen

an Beamte rc. gibt Selbstgeb. reich, reell und diskret ohne Vorspesen. Zuschr. u. E. K. 116 an die Geschäftsstelle. Ja109

Gelddarlehen v. M. 100.— an aufw. erh. sich. Pers. jed. Stand. schnell diskr. Ratenrückz. b. Berger, C 4, 3. Sprechz. 2—6 täglich. 1641a

15—20000 M.

I. oder II. Hypoth. auszuleih. event. Beteil. an sicher. nachweisb. Unternehmen. 1576a
Ang. u. E.P. 90 a. d. Geschäftsst.

Heirat.

Suche für meinen Bruder, 40 Jahre, große, schöne Erscheinung, edlem Charakter, mit gutgehendem Geschäfte, nette evangel. vermög. Dame nicht unter 30 Jahren, der an einem gemütl. Heime gelegen ist, zwecks 1102a

Heirat.

Zuschriften erbitte mit Bild unter B. H. 78 an die Geschäftsstelle d. Bl. — Strengste Diskret. zugesich. u. verlangt.

Mittlerer Beamter, 56 J. alt, kath., alleinstehend, große Figur, sucht auf diesem Wege Anschluß an jüngere kinderlose Witwe mit gemütl. Heim zwecks bald. 1536a

Heirat.

Ernstgemeinte Zuschriften womöglich mit Bild unter D. X. 73 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Tüchtiger Kaufmann, anfangs der 30er Jahre, kath. vermögend, aus guter Familie, sucht zwecks

Einheirat

die Bekanntschaft ein. charaktervollen Dame, die im Haushalt tüchtig, auch Herzensbildung besitzt. 1457a
Ausführl. Mitteilungen nebst Bild vertrauensvoll erbeten unter D. K. 60 an die Geschäftsstelle dss. Blattes.

Kaufmann, 28 Jahre, Kriegsinvalide, sucht Bekanntschaft eines besseren Fräuleins zwecks späterer

Heirat.

Zuschriften, evtl. mit Bild unter E. M. 87 an die Geschäftsstelle dss. Bl. 1571a

Witwer, ohne Kind, 40 J., evangel., Handwerker in sich. Stellung, mit 15000 Mark erspartem Vermögen, gutem Ruf u. tadelloser Vergangenheit, sucht auf diesem Wege mit einem anständigen Fräulein, in den 30er Jahren, m. eigenem Anwesen, in der Umgebung Mannheims, bekannt zu werden. zwecks 1260a

Heirat.

Kriegswitwe mit 1 Kind nicht ausgeschlossen. Ehrensache. Verschwiegenh. wird zugesich. Ausführliche Zuschriften u. E. H. 83 an die Geschäftsst.

Fräulein, 22 Jahre alt, aus guter Familie, sucht mit soliden Herrn in Bekanntschaft zu treten

zwecks spät. Heirat

Zuschr. mit Bild unter E. D. 79 an die Geschäftsstelle. 1551a

Staatsunterbeamter, kath., etwas Vermögen, anfangs Fünfzig, vollständige häusliche Einrichtung, stattliche Erscheinung, alleinstehend, wünscht mit Witwe ohne Kinder oder Fräulein, jedoch nicht unter Vierzig, zwecks

Ehe

in Verbindung zu treten. Verschwiegenh. streng Ehrensache. 1591a
Zuschr. unter E. R. 92 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Was ich ersehne!
Keine Alltagsehe

sondern auf tiefster Liebe und Vertrauen gegründete Ehe mit geb. großzüg. Manne, dessen Lebenstüchtigkeit und Wesensart ihm gestattet, eine Frau nur ihrer inneren wie äußeren Vorzüge wegen lieb zu haben. Bin 27 J., von anmutigem Aeußeren, 1,75 groß, von gut. Herkunft, musikal. (Klavier) mit reg., geist. Int., hauswirtschaftl. tücht., lebh. Temp. Auch Witwer mit Kind, da kinderlieb. Gewerbsm. Vermittler verbeten. Anfragen erbeten unter F. K. 135 an die Geschäftsstelle ds. Bl. Ga106

Verloren.

Ein Täschchen m. Zwicker

Abzugeben gegen gute Belohnung. Ka113
Rheindammstr. 48, 4. Stck. r.

Ein klein. junger schwarzer

Reh-Pinscher

entlaufen. 1736a
Dem Wiederbringer hohe Belohnung.
Kahn, Q 1, 20.
Vor Ankauf wird gewarnt.

MARCHIVUM

Deutsche Tabakhandels-Gesellschaft von 1916
Abteilung Inland m. b. H. **Mannheim.**

Oeffentliche Kundmachung!

A. Auszug aus der Niederschrift über die Sitzung des Preisausschusses vom 11. März 1919.

Der Preisausschuss beschliesst:

I.

Die Bundesrats-Verordnung vom 24. Oktober 1918 hat die Preise für den Tabak der Ernte 1918 bestimmt und zwar für den Vorbruch, Sandblatt und Haupttabak im Rahmen von M. 120.— bis M. 200.—

Innerhalb dieses Rahmens setzte dann der Preisausschuss am 31. Oktober 1918 die örtlichen Preise für die einzelnen Anbaubezirke fest, änderte sie dann am 19. Dezember 1918 in der Weise ab, dass sie sich nur zwischen M. 120.— bis M. 155.— bewegten. Inzwischen hatte nämlich ein grosser Teil der Vergärer (Händler und selbstvergärende Verarbeiter) bei dem militärischen, wirtschaftlichen, politischen Zusammenbruche Deutschlands sich geweigert, den Tabak abzunehmen mit der Begründung, dass sie angesichts der Unsicherheit des Eigentums und der anfänglichen Eingriffe der Arbeiter- und Soldatenräte auch in den Tabakverkehr sowie der Gefahr, dass der Feind grössere Teile Deutschlands besetzen und den Tabak requirieren werde, ferner eine Senkung der Verkaufspreise unter die festgesetzten Preise nicht ausgeschlossen sei, allzugrosse Risiken übernehmen würden.

Die Festsetzung der örtlichen Preise im Rahmen von M. 120.— bis M. 155.— war das Ergebnis lange Zeit dauernder Verhandlungen.

Das Reichswirtschaftsamt selber machte den Vorschlag, so die Preise festzusetzen. Die Vertreter der badischen Landwirtschaft und ihre berufene Führerin, die badische Landwirtschaftskammer, erklärte sich ausdrücklich damit einverstanden. Alle Beteiligten wollten aus den damals entstandenen Schwierigkeiten herauskommen.

Der Beschluss des Preisausschusses wurde **einstimmig** von den Vertretern der Pflanzer und des Tabakhandels und -Gewerbes gefasst und in ihm steht beiden Vertreter-Gruppen das gleiche Stimmrecht zu. Im Falle sie nicht übereinstimmen, liegt beim Reichskommissar die Entscheidung.

Trotzdem diese örtlichen Preise auch von den Pflanzer-Vertretern **damals** als angemessen erklärt wurden und auch **heute** noch als angemessen erklärt werden, werden sie für **ganz** Deutschland erhöht und zwar nur für Vorbruch, Sandblatt und Haupttabak:

von M. 120.— bis M. 139.— um M. 20.— für den Zentner
" " 140.— " " 149.— " " 30.— " " "
" " 150.— " " 40.— " " "

Dies alles geschieht lediglich deshalb, um den Versuch zu machen, die staatliche Autorität zu stützen, die Lebensmittelversorgung zu fördern und den Schleichhandel zu bekämpfen, nicht aber um widerspenstigen Pflanzern und ihren unverantwortlichen Ratgebern nachzugeben. Den Preisausschuss leitet dabei einzig und allein die Rücksicht auf das Vaterland und die Gesamtheit.

II.

Die Preise werden auch **allen** Pflanzern, die ihren Tabak bereits abgeliefert haben, bewilligt und ihnen der Unterschied zwischen den alten und neuen Preisen nachvergütet. Das erfordert die Gerechtigkeit und die Rücksicht auf die Pflanzer, die ihre gesetzlichen Pflichten ordnungsgemäss und getreu erfüllt haben.

III.

Mit diesem Beschlusse erwartet der Preisausschuss, dass die Pflanzer, die noch nicht abgeliefert haben, auf dem Gebiete des Tabakverkehrs zur Ordnung und zum Rechte zurückkehren und insbesondere den zurückbehaltenen Tabak sofort abliefern. Eingedenk der Not des Vaterlandes werden sie die Ablieferung der Lebensmittel mit den Preisen für den Tabak nicht weiter verquicken.

B. I. Wir machen darauf aufmerksam, dass für ungefähr **50000 Pflanzer** die Unterschiede zwischen den alten und neuen Preisen auszurechnen sind; deshalb müssen sich **alle** Pflanzer gedulden und abwarten bis diese neue Berechnungen gemacht sind, aufgrund deren die Nachvergütungen erfolgen. — Diese Nachzahlungen beginnen am **1. Juni 1919.**

II. Schliesslich wollen wir noch einem vielfach verbreiteten Irrtum entgegentreten. Unsere Gesellschaft ist **keine privatwirtschaftliche Erwerbsgesellschaft,** sie hat lediglich die öffentliche Aufgabe, den Inlandstabak innerhalb der durch das Reich angeordneten Zwangswirtschaft vom Pflanzer zum Vergärer und vom Vergärer zum Verarbeiter zu **verteilen.** Unsere Gesellschaft schüttet daher unter die Gesellschafter keine Gewinne aus, sondern verzinst nur das Stammkapital mit 5 v. H.

Mannheim, den 11. März 1919. V20n

Deutsche Tabakhandels-Gesellschaft von 1916
Abteilung Inland m. b. H.

Solz **Vortmann**

Koks- und Kohlenbrecher
Zerkleinerungs-, Mahl- und Transport-Anlagen
Fahrbarer Komet-Aufzug.
Neue Alnag-Mühle. Patent. Simplex-Perplex-Mühle
Kugelmühle — Windsichter
Beste Mahlmaschinen
für Laub, Reisig, Schilf, Stroh, Heu, Heidekraut, Maiskolben usw. usw. | für die Vermahlung v. alt. Rückständ., Spreu, Wicken, Raden usw.
zur Bereitung von **Ersatzfuttermitteln** jeder Art.
Ueber 10.000 Mahlmaschinen geliefert. Bester Beweis unübertroffener Konstruktion.
Alpine Maschinenfabrik-Gesellschaft Augsburg s. 5.
Aelteste ausschliessl. Spezialfabrik für Zerkleinerungs- u. Transport-Anlagen.
Steinbrecher

Badische Feuerversicherungs-Bank
Karlsruhe i. B.
Versicherung gegen Feuer-, Einbruchdiebstahl-Schäden.
Näheres durch die Generalagentur Karlsruhe, Karlstrasse 84, Fernsprecher Nr. 332 und die Hauptagenturen Mannheim:
Firma WILH. SCHREIBER, B 1, 6, Fernsprecher 171
und
PAUL BENFEY, Augusta-Anlage 31, Fernspr. 7226

FRIED. KRUPP A.G.
GRUSONWERK
MAGDEBURG-B.
liefert in bewährter Ausführung:
Maschinen-Einrichtungen
für
Korkmühlen, Linoleum-, Gummi-, Zellhorn- u. Ölfabriken
Vertreter:
Ingenieur Th. Hüttermann Mannheim U 6, 15
1816a

Dampfnöte werden behoben
durch Einbau der Dampfstrahl-Unterwindgebläse-Feuerung der
Deutschen Evaporator-A.-G.
D 1, 9 Mannheim Tel. 287.
Verlangen Sie Offerten und Ingenieurbesuch kostenlos.

Flechten, Wunden, offene Füsse, Krampfaderleiden heilt sogar in verzweifelten Fällen mit oft überraschendem Erfolg die hautbildende, schmerz- und juckreizstillende „Vater Philipp-Salbe". Preis 1.80 und 3.50 M.; überall zu haben. Man hüte sich vor Nachahmungen und bestelle, wo nicht erhältlich, direkt bei TUTOGEN-LABORATORIUM, Schlickeweg-Romiten 223.

Wer möchte einem jungen Mann mit 10—15000 Mk. unterstützen, zur Ausarbeitung einer größ. Erfindung. Angebote unt. A. V. 66 an die Geschäftsstelle. 1120a

Vermischtes.

Brüchleidende tragen mit unbedingt sicherem Erfolg unser Spranzband
Deutsches Reichs-Patent
Vollständig neues System
Ohne Feder, Ohne Schenkelriemen
Abbildung und Beschreibung kostenlos durch die Erfinder
Gebr. Spranz, Unterkochen (Württemb.) Nr. 2. Th97

Mod. Tanzlehrbuch
mit viel. Abbild. Mk. 3.35. Der gute Ton, Geschenkband, 5.35, 1000 Chem.-techn. Rezepte 5.50 Nachn. L. Schwarz & Co., Verlag, Berlin S. W. 14. G13a

Schau-Fenster-Gestelle
HERMETA G. m. b. H. Mannheim D 7, 3
Preisliste frei. Schaukasten Ladeneinrichtungen Reklameartikel. J11a

Achtung auf Litera O 2, 8
Dichtungsmaterialien Schieb- u. Stopferstoffe
„Lederito Weigelia"
Papiere, Pappen, Schnüre, Siegellacke, Etiketts, Klebstoffe, Tüten, Beutel, Säcke, Postversand-, Büro- und Reisekartons vom Lager
Eier-
Reklame-, Büro-Artikel, auch alle einschlägige Arbeiten durch die Buchbinderei
Masch. Kartonnagen- u. Papierwarenfabr.
F. L. Weigel, Mannheim, O 2, 8
Fernsprecher 3542.

Veget. Speisehaus
C 1, 3 1 Tr. 1530
Guten Mittag- u. Abendtisch.

Munitionskisten auch als Exportkisten
verwendbar für Packkisten der Eisen-, Elektrizitäts-, Chemischen, Seifen-, Lebensmittelindustrie und Goldwarenbranche u. s. w. Aus gehobeltem 20 mm starkem Holz, gezinkt, mit beweglichen starken schmiedeeisernen Handgriffen; Deckel mit Charnierband und Patentverschlüssen, mit Blecheinsätzen mit Deckel (die auch ohne Holzteile abgegeben werden) und zwar:
35,000 Stück Kisten a. Innenmaß 31×30×21 cm
35,000 " " b. " 41×23×17 "
30,000 " " c. " 47×34×11 "
sehr billig zu verkaufen.
Ueberall Vertreter gesucht.
Friedrich Gedde, Mannheim
Telephon 4187. Ha108

Für Grössisten
grösster Handelsartikel
Stoffarben „Färbsle"
zum Selbstfärben aller Arten Stoffe und Kleidungsstücke in Wolle, Halbwolle, Baumwolle, Seide, Militärsachen u.
Garantiert tragecht.
Für die in meiner Fabrik hergestellten Stoffarben gebe ich die Zusicherung absoluter Trockenheit bei sachgemäßer Lagerung, sowie für tadellose Färbung bei Beachtung der Gebrauchsanweisung. K11a
Verlangen Sie Offerte!
Probekarton 100 Beutel.
Chem. Fabrik S. Jacobus
Berlin W. 57
Bülowstraße 52 Telephon Nbg. 2830.

Jeder Verbraucher elektrischer Energie erhält kostenlos den
Elektro-Markt
Wochenauflage je 15000 Exempl.
200000 verschiedene Leser
Pössneck in Thüringen.

Dach-Reparaturen
aller Art, einschl. Spenglerarbeiten, werden prompt, fachgemäss u. billigst ausgeführt.
SCHNEPF & Co.
Luisenring 25. Eingang: Dalbergstr. 4.
Telephon 5442.